Einbindung von Menschen mit Erfahrungshintergrund und Community Partizipation als Grundlage für “Integrated Community Care”

TransForm Changemaker: Erfahrungen und gemeinsame Überlegungen

TransForm Integrated Community Care

Einbindung von Menschen mit Erfahrungshintergrund und Community Partizipation als Grundlage für "Integrated Community Care"

TransForm Changemaker: Erfahrungen und gemeinsame Überlegungen

INHALT

Einführung 6

Was ist TransForm und wer sind die "Changemaker"? 7

Der Zweck dieses Dokuments 14

A **Was haben die Changemaker alle gemeinsam?** 15

1 Governance-Modelle, die breite Allianzen und eine gemeinsame Verantwortung für die Gesundheit und das Wohlbefinden der lokalen Communities widerspiegeln 16

2 Eine Verschiebung in der Machtdynamik 18

3 Die sozialen Determinanten von Gesundheit werden als Teil der Versorgung betrachtet 20

4 Menschliche Kontakte und Beziehungen im Mittelpunkt der Arbeitsweise 22

5 Zusammenführung von formeller und informeller Versorgung 24

6 Demonstrieren, dass ICC besser funktioniert als aktuelle Systeme zur Bewältigung von Krisen wie der Covid-19-Pandemie 26

B **Wie wertschätzen und engagieren TransForm Changemaker Menschen mit Erfahrungshintergrund?** 28

1 Menschen mit Erfahrungshintergrund stärken und ihre Stimme auf allen Ebenen hörbar machen 30

2 Schaffung von Orten und Möglichkeiten für Menschen, sich auf sichere, wertfreie und ungezwungene Weise zu treffen 35

3 Zeit zum Zuhören, Kennenlernen und Vertrauen aufbauen 37

4 Inklusivität – Sprache und Kultur 39

5 Erkennen, dass jeder etwas beizutragen hat 40

6 Wo liegen die Vorteile? 42

C **Wie erleichtern TransForm Changemaker die Beteiligung der Community?** 44
1 Ein gemeinsames Verständnis des lokalen Kontexts, der Ressourcen und Bedürfnisse 45
2 Alle mit an Bord holen 48
3 Schaffung warmer, einladender, integrativer Orte, die offen für die Community sind 51
4 Ein reichhaltiges Angebot schaffen durch die Förderung von Verbindungen und Fähigkeiten 53
5 Öffentlichkeitsarbeit – Community-Events zur Sensibilisierung 56
6 Wo liegen die Vorteile? 58
D **Neue Arbeitsweisen** 59
Besondere Herausforderungen 61
Referenzen 62

Danksagung

Wir danken allen TransForm Changemakern für die gemeinsame Erstellung dieses TransForm-Legacy-Dokuments (in alphabetischer Reihenfolge): Cristiana Bertaina, Luca Boccanegra, Paolo Caraccio, Giuseppe Costa, Patrick Deferme, Eva De Medts, Roberto Di Monaco, Esin Dunbay, Jonas Fiedler, Sabine François, Selene Guarna, Roukhaya Hassambay, Paolo Macchia, Anuschka Mahieu, Davide Motto, Franziska Paul, Rosanna Pippa, Marie Agnes Reading, Marc Rinkes, Giorgia Salvadori, Federica Sanna, Geertrui Serneels, Fabrizio Serra, Angela Schuster, Sofie Stoop, Dieger ten Berge, Martine Vallarino, Stephanie Van Espen. Außerdem gilt unser Dank Julie Zimmerman von Foundry sowie Antoine Boivin und Ghislaine Rouly von Caring Communities in Kanada. Wir sind auch allen Teammitgliedern aus jeder der Changemaker-Initiativen dankbar, die sich großzügig die Zeit genommen haben, mit uns zu sprechen und ihre Erfahrungen und Überlegungen offen zu teilen. Vielen Dank, Angela Maria Osorio, für die Unterstützung bei der Durchführung der Workshops zur gemeinsamen Erstellung dieses Dokuments. Und zu guter Letzt gilt unser Dank Amy Salmon, weil sie für uns ein wichtiger Resonanzraum ist und uns immer wieder herausfordert, einen Schritt weiter zu gehen.

Autorin: Nieves Ehrenberg

Haftungsausschluss für die Nutzung von Inhalten: Dieser Inhalt wurde von der TransForm-Partnerschaft und der Autorin dieses Dokuments entwickelt. Während wir Sie einladen, diese Inhalte zu teilen und zu verwenden, bitten wir Sie freundlich, auf TransForm zu verweisen: Das Transnational Forum on Integrated Community Care (TransForm)

Glossar

Community: Eine soziale Gruppe, deren Mitglieder etwas gemeinsam haben, wie z.B. einen gemeinsamen geografischen Standort, eine gemeinsame Kultur oder ein gemeinsames Erbe. Für die meisten Changemaker ist das Konzept der Community nicht getrennt von Fachleuten und Institutionen zu sehen, für einige kann es sich jedoch auf „Grassroot"-Bewegungen beziehen. In seiner umfassenderen Definition umfasst der Begriff alle Akteur:innen, die für das Gemeinwohl Gesundheit für alle in einem definierten geografischen Gebiet relevant sind.

Community worker: Ein Oberbegriff, der alle möglichen unterschiedlichen Rollen umfasst, die in verschiedenen Ländern verwendet werden, wie z.B. Animateure, Erzieher, Sozialarbeiter. Dies kann eine Person mit Erfahrungshintergrund oder eine ausgebildete Fachkraft sein. Das gemeinsame Merkmal ist, dass es jemand ist, der bereit ist, zuzuhören, Verbindungen aufzubauen und gemeinsam mit allen Interessengruppen in der Nachbarschaft für Wohlbefinden zu sorgen.

Co-creation: Der aktive Prozess der Einbindung verschiedener Interessengruppen, um Probleme zu verstehen und zu lösen, mit dem Ziel, relevante Lösungen gemeinsam zu entwerfen, umzusetzen und zu bewerten.

Community Partizipation: Ein Prozess, durch den Einzelpersonen, Gruppen oder Organisationen aus der Community auf partizipatorischer und nachhaltiger Basis Aktivitäten planen, durchführen und evaluieren, um ihre Gesundheit und andere Bedürfnisse zu verbessern, entweder aus eigener Initiative oder durch Gesundheitsförderung durch andere.

Empowerment: Ein Prozess, durch den Menschen mehr Kontrolle über Entscheidungen und Handlungen erlangen, die sich auf ihre Gesundheit, ihr Wohlbefinden und ihre Lebensqualität auswirken. Es kann auch als wahrgenommene Kontrolle über die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Aspekte des eigenen Lebens definiert werden.

Erfahrungshintergrund: Die Dinge, die jemand selbst erlebt hat, insbesondere wenn diese dem Einzelnen ein Wissen oder Verständnis vermitteln, das Menschen, die nur von solchen Erfahrungen gehört oder erfahren haben, nicht haben. Verwandte Begriffe umfassen Erfahrungsexperten, gelebte Expertise, Erfahrungshintergrund, Patientenexperte. In diesem Dokument umfasst der Begriff Personen mit Erfahrungshintergrund zwei Dimensionen: a) Experten über ihr eigenes Leben und b) Experten als Peers (Unterstützung anderer).

Sinnvolles Engagement: Respektvoller, würdevoller und gleichberechtigter Prozess der Integration von Personen mit Erfahrungshintergrund in eine Reihe von Prozessen und Aktivitäten, Übertragung von Macht auf Menschen, Wertschätzung gelebter Erfahrung als eine Form von Fachwissen und Anwendung dieser Erfahrung zur Verbesserung der Gesundheitsergebnisse und der Lebensqualität.

Partizipative Ansätze: Konzipiert als ein Kontinuum in der Forschung, bei dem unterschiedliche Beteiligungsniveaus ein unterschiedliches Maß an gemeinschaftlicher Kontrolle über den Prozess und die Ergebnisse implizieren. Für Changemaker bedeutet dies tendenziell, dass die Community-Mitglieder als gleichberechtigte Partner:innen befähigt werden, die Forschung zu definieren und durchzuführen sowie ihre Anwendungen zu bestimmen.

Einführung

“Versorgung ist die lebensspendende Kraft, die Gesundheit und Wohlbefinden erhält und Gesellschaften und Ökologien zusammenhält. Aber alltägliche Formen der Versorgung werden systematisch unterbewertet, obwohl sie unerlässlich sind”

Mariana Mazzucato
Wirtschaftswissenschaftler

“Wir brauchen nicht nur mehr Investitionen in die öffentliche Gesundheit. Wir müssen auch überdenken, wie wir Gesundheit bewerten”

Tedros Adhanom Ghebreyesus
WHO-Generaldirektor

Da eine Krise nach der anderen folgt (Klima, Geopolitik, Gesundheit, Finanzen), von denen jede die Ungleichheiten verstärkt und sich am stärksten auf Menschen in prekären Situationen und auf marginalisierte Communities auswirkt, müssen wir neue und bessere Wege finden, um zu leben und für die Menschen und den Planeten zu sorgen. Die meisten Herausforderungen, denen wir heute gegenüberstehen, sind komplex und miteinander verknüpft und um sie zu lösen, ist die Beteiligung von Communities und Bürger:innen erforderlich, die mit dem Staat und dem Privatsektor für das Gemeinwohl zusammenarbeiten.

In diesem Zusammenhang muss der bloße Begriff der Versorgung über die bedarfsorientierte „praktische Fürsorge“ (das „für jemanden sorgen“) hin zu einer sozialen Fähigkeit und Aktivität neu definiert werden, die die Förderung all dessen beinhaltet, was für das Wohlergehen und Gedeihen des Lebens erforderlich ist („Sorgen für, über und mit“)[1]. Das derzeitige Pflegesystem wurde im und für das Industriezeitalter konzipiert – ein Zeitalter der Hierarchien und Produktionslinien, in dem die meisten Krankheiten entweder heilbar waren oder zu frühen Todesfällen führten – und ist an die Grenzen dessen gestoßen, was es leisten kann. Ironischerweise hat das aktuelle Gesundheitssystem, das sich auf die angeblich „beste“ Nutzung begrenzter Ressourcen konzentriert, unsere Fähigkeit zu sorgen eingeschränkt. Die heutigen Krankheiten sind chronisch und komplex und erfordern unterschiedliche Maßnahmen. Wir müssen ein System neu denken und erschaffen, das für die Probleme, mit denen wir heute konfrontiert sind, ausgelegt ist[2]. Also versorgen statt nur zu heilen. Mit anderen Worten, Versorgung als Heilmittel für unsere modernen Krankheiten.

Integrated Community Care (ICC) basiert auf einer Reihe wichtiger Innovationen und Bemühungen auf diesem Gebiet und hat sich u. a. aus personenzentrierter Versorgung, einer gemeindenahen Grundversorgung, integrierter Pflege, sozialen Determinanten von Gesundheit, zielorientierter Versorgung usw. entwickelt. ICC erkennt an, dass jeder dieser Aspekte, obwohl wichtig, für sich genommen nicht ausreicht, und bringt diese deshalb zusammen. ICC nimmt die Stärken, Ziele und Bedürfnisse einer Person und Community als Ausgangspunkt und konzentriert sich auf die Bekämpfung von Ungerechtigkeiten im Gesundheitswesen. Es handelt sich nicht um einen vorschreibenden Ansatz oder eine Management-Toolbox, sondern um eine Reihe von Prinzipien (siehe s. 9), die mehrere bestehende Praktiken prägen, die die Art und Weise verändern, wie Gesundheit und Pflege organisiert werden hin zu einer menschenorientierten Versorgung[3].

ICC ist sehr stark an der Vorstellung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für die primäre Gesundheitsversorgung sowie an den neuesten Entwicklungen des WHO-Rats für Gesundheitsökonomie für Alle[4] ausgerichtet, der drei Hauptziele umreißt – von der planetarischen bis zur individuellen Ebene:

1. **Wertschätzung der planetaren Gesundheit**, einschließlich wesentlicher Gemeingüter wie sauberes Wasser, saubere Luft und ein stabiles Klima, unter Berücksichtigung planetarer und lokaler ökologischer Grenzen.

2. **Wertschätzung der vielfältigen sozialen Stiftungen** und Aktivitäten, die Gerechtigkeit fördern, einschließlich des sozialen Zusammenhalts, der Unterstützung von Menschen in Not und der Ermöglichung des Gedeihens von Communities.

3. **Wertschätzung der menschlichen Gesundheit und des Wohlbefindens**, wobei jeder Mensch in der Lage ist, körperlich, geistig und emotional zu gedeihen und mit den Fähigkeiten und der Freiheit ausgestattet wird, die erforderlich sind, um ein Leben in Würde, Chancen und Gemeinschaft zu führen.

Zu den wichtigen Einflüssen auf die ICC gehören Jan de Maeseneers5 umfangreiche Arbeiten zur gemeinschaftsorientierten Primärversorgung sowie Michael Marmots Arbeiten zu den sozialen Determinanten von Gesundheit6 sowie John McKnights7 und Cormac Russells Arbeiten zur vermögensorientierten Versorgung8. Mariana Mazzucato, Vorsitzende des WHO-Rates für Gesundheitsökonomie für Alle, und Hilary Cottam, Autorin von Radical Help9,2, waren ebenfalls Quellen der Inspiration in ihrem Aufruf, die Rolle der Regierung zu überdenken – und zu betonen, dass ganz im Gegensatz zu der verbreiteten Ansicht, es gerade dem Staat und öffentlichen Mitteln zu verdanken ist, dass die meisten Innovationen verwirklicht werden. Der britische staatliche Gesundheitsdienst NHS, die Mondlandung und die Covid-Impfkampagne sind einige Beispiele. Um in diesen Zeiten innovativ, ja sogar revolutionär zu sein, müssen wir zusammenarbeiten und sicherstellen, dass Gesellschaft, Regierung und Unternehmen ein gemeinsames Ziel verfolgen und nicht nur gemeinsam Risiken eingehen, sondern auch die Früchte teilen.

Was ist TransForm und wer sind die “Changemaker”?

Das Transnational Forum on Integrated Community Care (TransForm) ist eine lernende Koalition philanthropischer Stiftungen in Europa und Kanada, die sich 2018 mit dem Ziel zusammengeschlossen haben, die Community in den Mittelpunkt der Grundversorgung und integrierten Versorgung zu stellen. Durch eine Reihe von Forschungsaktivitäten, darunter eine Inventur bestehender ICC-Praktiken in Europa und Kanada, internationale Konferenzen mit mehreren Besuchen vor Ort und Workshops, ist es TransForm zusammen mit Akademiker:innenn, Entscheidungsträger:innen, Menschen mit Erfahrungshintergrund sowie Bürger:innenn gelungen, das Fundament der ICC, ihre Schlüsselwerte, Prinzipien, Bestandteile, Herausforderungen und Unterstützer zu identifizieren. Weitere Informationen zum Konzept der ICC finden Sie unter Integrated Community Care [4]*all. Die sieben Prinzipien der Versorgung. Strategiepapier zur Förderung von ICC*[10, 11].

TRANSFORMS REISE...

GESCHICHTE		AKTIVITÄTEN
Wir haben ein gemeinsames Verständnis von integrierter gemeindenaher Versorgung und ihrem Wert entwickelt...	1	Plädoyer für Integrated Community Care, Hamburg, Deutschland, 24. - 26. September 2018
... und uns auf menschenorientierte Versorgung, Einbeziehung von Bürgern, Menschen mit Erfahrungshintergrund, Betreuern und Familie fokussiert,	2	Einbindung und Stärkung von Einzelpersonen, Betreuern und Familien durch Integrated Community Care, Turin, Italien, 26. - 27. Februar 2019
sowie auf die Koproduktion von Pflege und die Förderung der Rolle lokaler Gemeinschaften.	3	Aufbau stärkerer Gemeinschaften durch Integrated Community Care, Vancouver, Kanada, 2. - 4. Oktober 2019
Wir haben Bilanz gezogen und neue Prinzipien für die Versorgung identifiziert, um die Verbreitung und Nachhaltigkeit der integrierten Versorgung in der Gemeinde zu lenken.	4	Expertenworkshop zur Konsolidierung der neuen Grundsätze für die Versorgung, Brüssel, Belgien, 28. – 29. November 2019
Covid-19 bot Herausforderungen, aber auch Chancen.	5	Covid 19 – ein entscheidender Moment, um aus Fehlern zu lernen und Versorgung zu überdenken: eine Abhandlung von Erkenntnissen zu Zukunftsszenarien und ein Erfahrungsblog
In der Überzeugung, dass integrierte gemeindenahe Versorgung aktueller denn je ist, konzentrierten wir uns darauf, wie ihre praktische Anwendung ermöglicht werden kann.	6	Einrichtung des Changemakers' Forums zum Erfahrungsaustausch zur Umsetzung von personenzentrierter Versorgung.
Wir haben die Einbettung der integrierten gemeindenahen Versorgung als Teil der umfassenderen Pflegeagenda abgeschlossen, um sie zur neuen Norm für die Versorgung zu machen.	7	European Forum for Integrated Care: Integrated Community Care: Eine neue Chance für die Grundversorgung, Gent, 25. - 27. September 2022

Alle von TransForm erstellten Ressourcen sind auf der Website verfügbar.

Sieben Wirksamkeitsprinzipien für Integrated Community Care

Wie lässt sich Integrated Community Care von einem Bestreben in die Realität umsetzen? Anstatt sich auf ausgeklügelte Strategien zu konzentrieren, schlagen wir eine begrenzte Anzahl von Effektivitätsprinzipien vor, um das Handeln in einer komplexen Übergangsphase zu steuern.
Ein Effektivitätsprinzip ist eine klare und umsetzbare Aussage, die eine Anleitung für das Denken und Verhalten im Hinblick auf ein gewünschtes Ergebnis bietet. Es bietet Entscheidungshilfen an Weggabelungen, basierend auf Werten darüber, was für diejenigen wichtig ist, die sie entwickeln, annehmen und versuchen, sie zu befolgen. Als Paket bieten sie eine übergreifende Agenda für kollektive Wirkung. Die sieben Effektivitätsprinzipien:

GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN MITENTWICKELN, TEILHABE ERMÖGLICHEN

1. Wertschätzung und Förderung der Fähigkeiten aller Akteur:innen, einschließlich der Bürger, in der Gemeinschaft zu Akteur:innen des Wandels zu werden und Gesundheit und Wohlbefinden gemeinsam zu bewerkstelligen. Dies erfordert die aktive Beteiligung aller Akteur:innen, mit besonderer Sensibilität für die Schwächsten.
2. Förderung der Bildung lokaler Allianzen zwischen allen Akteur:innen, die in der Gemeinschaft für Gesundheit und Wohlbefinden sorgen. Entwicklung einer gemeinsamen Vision und gemeinsamer Ziele. Aktives Streben innerhalb dieser Allianzen nach ausgewogenen Machtverhältnissen und gegenseitigem Vertrauen.
3. Stärkung der gemeinschaftsorientierten Primärversorgung, die die Fähigkeiten der Menschen stimuliert, ihre Gesundheit zu erhalten und/oder mit komplexen chronischen Erkrankungen in der Gemeinschaft zu leben. Betrachtung der Lebensziele der Menschen als Ausgangspunkt, um die gewünschten Ergebnisse der Versorgung und Unterstützung zu definieren.

SCHAFFUNG WIDERSTANDSFÄHIGER GEMEINSCHAFTEN

4. Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung und Verringerung der gesundheitlichen Ungleichheiten, indem die sozialen, wirtschaftlichen und umweltbedingten Gesundheitsdeterminanten in der Gemeinschaft angegangen werden und in Prävention und Gesundheitsförderung investiert wird.
5. Unterstützung gesunder und integrativer Gemeinschaften, indem Möglichkeiten geboten werden Menschen zusammenzubringen und indem sowohl in die soziale Versorgung als auch in die soziale Infrastruktur investiert wird.
6. Entwicklung der rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen, um die Mitgestaltung von Versorgung und Unterstützung auf Gemeinschaftsebene zu ermöglichen.

BEOBACHTEN, EVALUIEREN UND ANPASSEN

7. Evaluieren Sie kontinuierlich die Qualität der Versorgung und Unterstützung sowie den Status von Gesundheit und Wohlbefinden in der Gemeinschaft, indem Sie Methoden und Indikatoren verwenden, die auf den vorstehenden Grundsätzen beruhen und durch eine partizipative „Gemeinschaftsdiagnose“ unter Einbeziehung aller Interessengruppen dokumentiert werden. Schaffen Sie Gelegenheiten zum gemeinsamen Lernen. Passen Sie Richtlinien, Dienste und Aktivitäten in Übereinstimmung mit den Bewertungsergebnissen an.Provide opportunities for joint learning. Adapt policies, services and activities in accordance with the evaluation outcomes.

Ein entscheidender Teil dieses Lernprozesses war der Beitrag der ICC-Changemaker.

Im Jahr 2021 wählte ein unabhängiges Auswahlkomitee aus Expert:innen und Fürsprecher:innen auf dem Gebiet der Integrated Community Care eine Reihe vielversprechender, innovativer Initiativen für das Changemakers Forum von TransForm aus. Ihr Ziel war es, Wissen auszutauschen und Prioritäten zu identifizieren, um den Bereich der integrated community care voranzubringen. Sie erreichten den Konsens, dass der Ausgangspunkt für ICC immer das sinnvolle Engagement und die Beteiligung von Personen mit Erfahrungshintergrund und Communities sein sollte.

Die TransForm Changemaker sind alle unterschiedlich – sie spiegeln ein breites Spektrum an Praktiken und unterschiedlichen Entwicklungsstadien wider – aber sie alle verkörpern die meisten der ICC-Prinzipien. Sie definieren den Pflege- und Versorgungsbegriff für die moderne Welt neu und liefern uns realitätsnahe Beispiele dafür, wie die Zukunft der Versorgung aussehen könnte.

TransForm Changemakers' Workshop at the European Forum for Primary Care in Ghent 2022

Die in diesem Dokument aufgeführten Changemaker werden in der folgenden Liste in alphabetischer Reihenfolge beschrieben. Es gibt noch einige weitere, die Teil des TransForm-Prozesses waren, die hier nicht aufgeführt wurden, deren Beschreibungen Sie jedoch auf der TransForm-Website finden können.

#Com.viso[a]

Gemeindeentwicklung und ein breites Spektrum an Unterstützung für Menschen in prekären Situationen in abgelegenen Gebieten in Monviso, Italien.

aMIcittà[1]

Community Personal Health Budget – Unterstützung für Erwachsene mit langfristigen psychischen Erkrankungen in Mailand, Italien.

CALICO (CAre and LIving in COmmunity)

ist eine Partnerschaft, die das gemeinsame Ziel verfolgt, als Community in Brüssel, Belgien, eine gesündere Form des Wohnens und Lebens aufzubauen. Sie bietet bezahlbaren Wohnraum und arbeitet mit dem Universitätsklinikum zusammen, um Schwangerschafts- und Mütterbetreuung und Palliativversorgung in einer häuslichen Umgebung anzubieten.

Caring Communities[b]

Partnerschaft mit Patient:innen und Bürger:innen, die kollegial als vollwertige Mitglieder integrierter Community-Care-Teams arbeiten. Diese sogenannten „Peers“ mobilisieren ihre gelebten Erfahrungen und Fähigkeiten, um auf der Grundlage ihrer eigenen Lebensziele eine Brücke zwischen der Community und der professionellen Versorgung von Menschen mit komplexen medizinischen und sozialen Bedürfnissen zu schlagen. Mit Sitz in Montreal, Kanada, ist dies eher eine generische, auf die Community ausgerichtete Intervention als eine krankheits- oder altersspezifische Initiative.

Centro Paideia

ein Projekt, das von Paideia, einer Familienstiftung mit Sitz in Turin und Mailand, ins Leben gerufen wurde, die daran arbeitet, das Wohlbefinden von Kindern mit Behinderungen und ihren Familien zu verbessern und eine integrative Kultur zu fördern, die die Community einbezieht.

Eerstelijnszone Regio Aalst (ELZ)

eine der 60 Primärversorgungszonen, die 2020 von der flämischen Regierung in Auftrag gegeben wurden, um Gesundheitsversorgung, zivilgesellschaftliche Organisationen, Sozialhilfe, Kommunalverwaltungen und Bürger:innen zusammenzubringen, um eine integrierte und zielorientierte Versorgung umzusetzen.

Foundry[c]

Transformation von Gesundheits- und Sozialdiensten für junge Menschen in Vancouver, Kanada und darüber hinaus, indem Partner:innen an einem zentralen Ort zusammengebracht und Dienste integriert werden. Der Schwerpunkt liegt auf Frühintervention und der Bereitstellung von psychischer Gesundheitsversorgung, Drogenkonsumdiensten, Peer-Unterstützung, Primärversorgung und sozialen Diensten sowie der Navigation zu spezialisierten Diensten, um nahtlose Versorgungswege zu ebnen.

a) Anmerkung: Die Projekte #Com.viso und aMIcittà sind beendet, aber die in diesem Dokument beschriebenen Arbeitsweisen, die sie entwickelt haben, wurden eingebettet und werden weiterhin von den Partnerorganisationen vertreten. Der aMIcittà-Ansatz wird nun durch ein neues Projekt namens R2 – Recovery In Rete umgesetzt, das vom Solidarietà in Rete Consortium in Partnerschaft mit Lotta Contro l'Emarginazione und mehr als 23 gemeinnützigen Organisationen, darunter Familien- und Nutzerverbände sowie lokalen Einrichtungen für die psychische Gesundheit, geleitet wird. Dieses neue Projekt wurde von der Stadt Mailand finanziell unterstützt und führt derzeit 60 kommunale Gesundheitsbudgetprojekte durch.
b) Andere verwandte Seiten: La Salute in testa / RUL Rete Utenti / Lotta Contro l'Emarginazione
c) Foundry und Caring Communities waren Teil früherer TransForm-Fallstudien und sind eigenständige Changemaker. Wir haben sie hier aufgenommen, um einige Erfahrungen in Kanada und Europa aufzuzeigen.

GEKO
(Gesundheitskollektiv)

ein kommunales Gesundheitszentrum mit Schwerpunkt Nachbarschaft und Zusammenarbeit mit den Bewohner:innen zur Verbesserung der Gesundheit und Förderung gesunder Lebensbedingungen im Rollberg- und Flughafenkiez - in Neukölln, Berlin, Deutschland.

Ikambere

ein offenes Haus, das Frauen dabei unterstützt, sozioökonomische und gesundheitliche Ungleichheiten zu überwinden und ihre chronischen Erkrankungen zu bewältigen - in Paris, Frankreich.

Metrics for co-creation Turin

Verwendung von Metriken zu 1) Ungleichheiten im Gesundheitsbereich und 2) Empowerment als Plattform, um a) die Community in die Mitgestaltung von Gesundheits- und Versorgungsdiensten einzubeziehen und b) „Chancenfenster“ zu nutzen, um das heutige System zu transformieren.

Kwaito

eine unternehmerische Genossenschaft von 10 Organisationen in der Region Flandern in Belgien, jede mit Expertise in der Langzeit- und Intensivpflege, die den Übergang zu einem neuen Pflegesystem anregen will, das die Pflege im Rahmen von Projekten zur sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Nachhaltigkeit fördert sowie durch innovative Wohn-, Kita-, Arbeits-, Freizeit- und Mobilitätsmodelle.

Maison de la Santé Mentale

Schaffung eines Ortes, an dem Verbände für psychische Gesundheit zusammenkommen, um ein entsprechendes Bewusstsein zu schärfen - in Straßburg, Frankreich.

Poliklinik Veddel

ein kommunales Gesundheitszentrum mit starkem Fokus auf sozialer Gerechtigkeit und Auseinandersetzung mit den sozialen Determinanten von Gesundheit, das bisher nur sporadisch bestehende Netzwerke von Sozial- und Gesundheitsstrukturen an einem Ort verknüpft und Gesundheit politisiert - in Hamburg.

Parma WelFare

Punti di Comunità, bietet Unterstützung und leichte häusliche Pflegedienste für schwache Menschen - im Distrikt Parma WelFare (Italien). Mit 10 Standorten in 10 verschiedenen Stadtteilen (einer davon im Krankenhaus) stimuliert die Organisation die Aktivierung und Beteiligung von Bürger:innen und der Community, indem zahlreiche öffentliche und private Partner:innen eingebunden werden.

Piossasco Caring Community

Unterstützung von Menschen im Alter durch partizipative Ansätze, Integration von Gesundheits- und Sozialdiensten zur Arbeit an kommunalen Gesundheits- und Versorgungsobjekten, Aktivierung der Community und Einbindung einer Vielzahl von Partner:innen - in Piossasco, Italien.

Solentra “Solidarity and Trauma”

gemeinnützige Organisation, die darauf abzielt, die psychische Gesundheitsversorgung für Menschen mit Migrations- oder Flüchtlingshintergrund in Belgien zugänglicher und effektiver zu machen und gleichzeitig Qualität durch einen integrierten und gemeinschaftsbasierten Ansatz zu gewährleisten. Solentra wird von der flämischen Regierung für ihre Caring Neighbourhood Initiative anerkannt und unterstützt - in Brüssel . Ihr Ansatz ist einzigartig und verwischt die Grenzen zwischen spezialisierter und gemeindebasierter Versorgung.

Vitaal Vechtdal

wurde 2012 von einem Allgemeinmediziner und einem Direktor des Regionalkrankenhauses im Osten der Niederlande gegründet und ist eine öffentlich-private Partnerschaft, die sich zu einer Bewegung entwickelt hat, die das Ziel verfolgt, Menschen in ihrer Gemeinde gesund und vital zu halten und sich auf die Prävention von Langzeiterkrankungen fokussiert.

... ein wenig Kontext zur Terminologie: Die hier eingebundene Initiative „Caring Communities“ in Montreal ist nicht dieselbe Initiative wie „Caring Neighbourhoods“ in Belgien

Im Juni 2021 startete der flämische Minister für Wohlfahrt, öffentliche Gesundheit, Familie und Armutsbekämpfung einen Aufruf für „Caring Neighbourhoods“, der zu 133 Projekten in Flandern und Brüssel führte. Zwei Jahre lang wird ein finanzieller Schub geleistet, verbunden mit einer intensiven Betreuung und Unterstützung. Das übergeordnete Ziel besteht darin, in eine integrierte kommunale Versorgung zu investieren, in der die Nachbarschaft zu einem Ort wird, an dem Gesundheit und Pflege für alle zugänglich sind, an dem sich informelle und formelle Versorgung ergänzen und an dem die lokale Community und Fachleute zusammenarbeiten, um ein fürsorgliches Umfeld zu schaffen. Es gibt große Unterschiede zwischen den Initiativen in Bezug auf frühere Erfahrungen, Ziele und Maßnahmen, Netzwerke und demografischen Kontext. Aber sie alle teilen die Bereitschaft, lokale Allianzen zwischen allen Akteur:innen zu fördern, um gemeinsam eine bessere Versorgung und ein besseres Wohlbefinden in der Community zu entwickeln.

Der Zweck dieses Dokuments

Im Mittelpunkt der Integrated Community Care stehen die übergreifenden Prinzipien der gemeinsamen Entwicklung von Gesundheit und Wohlbefinden und des Aufbaus widerstandsfähiger Gemeinschaften (siehe s. 9). Trotz weitgehender Einigkeit über die Vorteile gibt es Unklarheiten darüber, wie dies erreicht wird, und relativ wenige Beispiele für eine Umsetzung in der Praxis. Dies spiegelt sich auch in der spärlichen Literatur zu partizipativen Ansätzen im globalen öffentlichen Gesundheitswesen wider.

Der Zweck dieses Dokuments ist es, all diejenigen zu unterstützen, die nach Inspiration und praktischen Beispielen suchen, wie sie eine stärkere Beteiligung der Gemeinschaft und ein sinnvolles Engagement von Personen mit Erfahrungshintergrund fördern und erleichtern können, um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen zu verbessern.

Das Dokument ist in vier Hauptabschnitte gegliedert:

A **Was haben die Changemaker alle gemeinsam?**

B **Wie wertschätzen und engagieren TransForm Changemaker Menschen mit Erfahrungshintergrund?**

C **Wie erleichtern TransForm Changemaker die Beteiligung der Gemeinschaft?**

D **Neue Arbeitsweisen**

Was haben die Changemaker alle gemeinsam?

Alle Changemaker teilen die ICC-Prinzipien[10], *Partizipation zu ermöglichen, um Gesundheit und Wohlbefinden gemeinsam zu entwickeln und belastbare Gemeinschaften als Grundlage für ihre Praxis aufzubauen*. Sie alle haben es gewagt, aus der „normalen“ oder traditionellen Vorgehensweise herauszutreten und sich nicht darauf zu konzentrieren, innerhalb des aktuellen Systems zu agieren, sondern neue Wege zu schaffen, Dinge zu tun, die in ihrem Kontext, für ihre Menschen und Gemeinschaften besser funktionieren. Das braucht Zeit, Geduld und Ausdauer. Mehrere Changemaker stellten fest, dass es wichtig sei, Scheitern als Chance zu sehen und es beim nächsten Mal besser zu machen. Dieser Abschnitt beschreibt 6 Elemente, die alle Changemaker gemeinsam haben.

1 Governance-Modelle, die breite Allianzen und eine gemeinsame Verantwortung für die Gesundheit und das Wohlbefinden der lokalen Communities widerspiegeln

Die Regierung bleibt durch ihre öffentlichen Instanzen verantwortlich und spielt eine herausragende Rolle bei der Planung und Investition in die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung, der sie dient. Angesichts der Tatsache, dass die aktuellen Herausforderungen, vor denen wir als Gesellschaft stehen, miteinander verknüpft und komplex sind, hat keine Organisation die Kapazitäten, Ressourcen oder Fähigkeiten, sie allein anzugehen. Aus diesem Grund ist es notwendig, sektorenübergreifende und interdisziplinäre Allianzen zu schaffen und zu pflegen, Kräfte zu bündeln und mit allen Partner:innen aus dem öffentlichen, dem privaten und dem dritten Sektor sowie der Zivilgesellschaft zusammenzuarbeiten, einschließlich Bürgerinitiativen, Freiwilligennetzwerken, Schulen, sozialen Einrichtungen usw. Häufig werden „Lücken“ in der Erbringung öffentlicher Dienstleistungen durch „Grassroots“-Organisationen geschlossen. Die Einbeziehung von Menschen mit Erfahrungshintergrund in die Führung der ICC ist noch ungewöhnlich, aber einige Changemaker gehen voran.

Governance-Modelle, die integrativ sind und eine gemeinsame Verantwortung widerspiegeln

Piossasco – diese Partnerschaft, inspiriert von der ICC-Bewegung und geführt von der Gemeinde, umfasst eine öffentlich-private Allianz, Sozial- und Gesundheitsbehörden mit der Vereinigung „La Bottega del Possibile“ als Hauptpartner, eine philanthropische Stiftung (Fondazione Compagnia di San Paolo), einen Masterstudiengang in Familien- und Gemeindepflege, ein Konsortium für interkommunale Dienstleistungen, eine Wohneinrichtung, ein Netzwerk verbundener Genossenschaftsunternehmen und weitere. Die Projektleitung ist mit der Koordinierung eines Kontrollgremiums (der Partnervertreter) betraut, der mit einem multiprofessionellen Mikroteam interagiert. Beide Gruppen werden von einem Community Board begleitet, das sich aus den von den Partner:innen benannten Betreibern sowie Ehrenamtlichen und Vereinsvertretern

CALICO - begann als eine gemeinsame Vision mehrerer gleichgesinnter Brüsseler Bürger:innen und Verbände, die zusammenkommen wollten, um gemeinsam eine gesündere Form des Wohnens und Lebens als Community in einem städtischen Umfeld aufzubauen. Unter der Leitung einer breiten Partnerschaft aus acht Verbänden, Gesundheitseinrichtungen (z.B. das Universitätskrankenhaus, das Unterstützung für Geburts- und Hospizeinrichtungen bietet), politischen Entscheidungsträger:innen und sozialen Einrichtungen wurde das Projekt als „Urban Innovative Action" anerkannt und vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (ERFD) finanziert. Seine Governance-Regelungen sind komplex und entwickeln sich im Zuge des fortwährenden Lernprozesses immer noch weiter. Die Bewohner:innen von CALICO, die in zwei Komitees vertreten sind, bilden einen wesentlichen Bestandteil des Projekts: Das Governance Committee (für allgemeine Angelegenheiten bezüglich des Projekts) und das Care Committee (für die Community Care, einschließlich der Geburts- und Hospizeinrichtungen sowie für die Nachbarschaftshilfe).

Foundry - Jedes Foundry-Zentrum wird von einer leitenden Agentur betrieben, die lokale Partner:innen, Dienstleister:innen, junge Menschen und Familien zusammenbringt. Darüber hinaus arbeitet jedes Foundry-Zentrum über sein Youth Advisory Committee (YAC) auf sinnvolle Weise mit jungen Menschen zusammen. Das bedeutet, dass die Jugendlichen in jeder Phase des Projekts (Konzeption, Umsetzung und Evaluierung) selbst an der Entscheidungsfindung beteiligt sind.

aMIcittà – von Anfang an wurde es als Gelegenheit gesehen, ein breites Netzwerk zwischen den wichtigsten öffentlichen Gesundheitseinrichtungen und gemeinnützigen Organisationen zu schaffen, die im Bereich der psychischen Gesundheit tätig sind. Zu den Partner:innen gehören Vereinigungen von Menschen mit Erfahrungshintergrund, wie zum Beispiel La Salute in Testa, ein gemeinnütziger Verein, dessen Mitglieder Menschen mit Erfahrungshintergrund mit psychischen Erkrankungen sind, und die Rete Utenti Lombardia, eine regionale Vereinigung von Menschen mit Erfahrungshintergrund, Vereine für Familien und Betreuer:innen von Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie das Metropolitan Hospital Trust di Niguarda, die Gemeinde Mailand und Fondazione Cariplo (Hauptförderer), 15 gemeinnützige gemeindebasierte Organisationen, darunter soziale Genossenschaften wie Cooperativa Lotta Contro l'Emarginazione und andere. Die Partner:innen kamen mit der Absicht zusammen, die Fragmentierung psychosozialer Interventionen zu beseitigen, die aus mehreren Finanzierungsquellen (Gesundheitsdienste, Sozialdienste, Fundraising und Personalbeschaffung) resultieren. Aus gegenseitigen Vereinbarungen entstanden das integrierte System und praxisbezogene Community mit Expert:innen und Bürger:innen, die alle Projektaktivitäten konzipierten und überwachten. Trotz der enormen Fortschritte, die das Erreichen dieses Integrationsniveaus mit sich bringt, stellt aMIcittà fest, dass es schwierig sein kann, ein gutes Gleichgewicht der Machtverhältnisse zwischen all den verschiedenen beteiligten Einheiten zu finden.

Die Fähigkeit lokaler Communities, sich mit komplexen Fragen der öffentlichen Gesundheit und den Pflegebedürfnissen von Mitgliedern der Community im Laufe ihres Lebens zu befassen, hängt davon ab, inwieweit lokale und nationale Akteur:innen bereit sind, den Aufbau von Gemeinschaften und ortsbezogene Initiativen zu fördern. Einer der wichtigsten Bestandteile der ICC ist die Unterstützung von oben, d. h. von Politiker:innen und öffentlichen Instanzen. Dies macht es einfacher, andere davon zu überzeugen, sich den Initiativen anzuschließen (und sie zu finanzieren). Aber das alleine reicht nicht. Auch der Bottom-up-Ansatz durch Grassroots-Bewegungen stellt einen Schlüssel zum Erfolg dar. Ohne ihn wird auch die brillanteste Lösung auf dem Papier wahrscheinlich nicht angenommen.

ELZ Regio Aalst - eine Primary Care Zone ist ein Netzwerk von Primärversorgungsanbietern (z.B. Allgemeinmediziner:innen, Sozialarbeiter:innen, Psycholog:innen, Patientenorganisationen) in einem geografisch definierten Gebiet, das aus einer oder mehreren Städten oder Gemeinden besteht. Ein Care Council verwaltet eine Primärversorgungszone und setzt sich aus 5 Clustern zusammen, d. h. Versorgung, Wohlfahrt, lokale Behörden, Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf (Erfahrungshintergrund), informelle Pflegekräfte und optionale Partner:innen wie Krankenhäuser, Bildungseinrichtungen usw. In der Primärversorgungszone ist der Informations- und Wissensaustausch entscheidend, und die Versorgungsmaßnahmen werden koordiniert. Auf der Grundlage einer Bottom-up-Gebietsanalyse werden Anstrengungen unternommen, um ein oder mehrere lokale Ziele für Versorgung und Wohlfahrt festzulegen. Die Balance zwischen Bottom-up- und Top-down-Ansätzen ist immer heikel.

2 Eine Verschiebung in der Machtdynamik

Changemaker erkennen die Notwendigkeit, gleiche Ausgangsvoraussetzungen zwischen denen zu schaffen, die derzeit die Agenda festlegen und die Entscheidungen treffen, und denen mit Erfahrungshintergrund, der Zivilgesellschaft und marginalisierteren Gruppen. ICC fordert eine Machtverteilung – von der Macht einiger weniger zur Macht aller. Auf der Makroebene bedeutet dies, integrative Prozesse für das Engagement zu etablieren und Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Damit Engagement sinnvoll ist, müssen wir zuerst die Menschen als primäre Experten für ihr eigenes Leben wertschätzen. Ohne dies wird es nur eine formelle Pflichtübung. Auf der Mikroebene übertragen Changemaker die Macht von Fachleuten auf Menschen mit Erfahrungshintergrund. Ärzt:innen, Krankenpfleger:innen und andere Fachleute betrachten Patient:innen als Partner:innen und umgekehrt. Zielorientierte Versorgung[13] als Orientierungshilfe für Behandlungsentscheidungen ist ein Ansatz, der dieses Machtgleichgewicht erleichtert. Und schließlich thematisieren Changemaker auch Machtdynamiken zwischen den Fachleuten.

„Damit sich etwas ändern kann, müssen wir einen Teil unserer Macht aufgeben. Wir müssen über unsere Macht und unser Privileg nachdenken. Und uns muss klar werden, dass das Aufgeben eines Teils dieser Macht der einzige Weg für uns ist, uns irgendeiner Art von Gleichberechtigung und sozialer Gerechtigkeit zu nähern“

Leslie Varley
Association of Aboriginal Friendship Centres, Canada

Poliklink Veddel and GEKO – Hierarchien werden abgebaut, indem der Beitrag aller gleichermaßen wertgeschätzt wird. Die Reinigungskräfte und die Ärzt:innen werden gleich bezahlt, und alle Entscheidungen werden in regelmäßigen Versammlungen unter Mitwirkung aller Beteiligten getroffen. Das Feedback ist überwältigend positiv. Es entsteht ein starkes Kameradschaftsgefühl, das mit einer Werteangleichung einhergeht und dem Gefühl, dass es die Freiheit gibt, etwas zu bewegen, ohne um Erlaubnis fragen zu müssen.

Poliklinik Veddel - Hamburg

Kwaitos Philosophie ist es, dass Nachbarschaftstreffpunkte der Community gehören. Die Rolle der Wohlfahrtskoordinator:innen besteht in der Förderung, Beteiligung und Unterstützung derjenigen, die Hilfe benötigen (Fokus auf die am stärksten gefährdeten Personen).

Solentra – führt gemeinschaftsbasierte Konsultationen durch, um Menschen mit Migrations- oder Flüchtlingshintergrund mit psychischen Problemen zu unterstützen. Diese sogenannten „Community Based Consultations“ konzentrieren sich auf die Verbesserung der Widerstandsfähigkeit der Personen. Ein Psychologe von Solentra entwirft zusammen mit dem Überweisenden (z.B. Pflegeorganisationen, Schulen, Justizbehörden usw.), der Person und den Personen, die ihre Unterstützungsnetzwerke bilden oder bilden könnten, gemeinsam den „Behandlungsplan“ unter Berücksichtigung eines breiten Gesundheitsspektrums. In diesen Beratungen und vor Beginn einer (individuellen) spezialisierten Behandlung ist die Person ein gleichberechtigter und aktiver Partner bei der Definition des Problems und der Konstruktion der Lösung.

Martine Vallario und Luca Boccanegra von aMIcittà

aMIcittà – Erfahrungsexpert:innen sind gleichberechtigte Kolleg:innen in persönlichen Gesundheitsbudget-Teams.

3 Die sozialen Determinanten von Gesundheit werden als Teil der Versorgung betrachtet

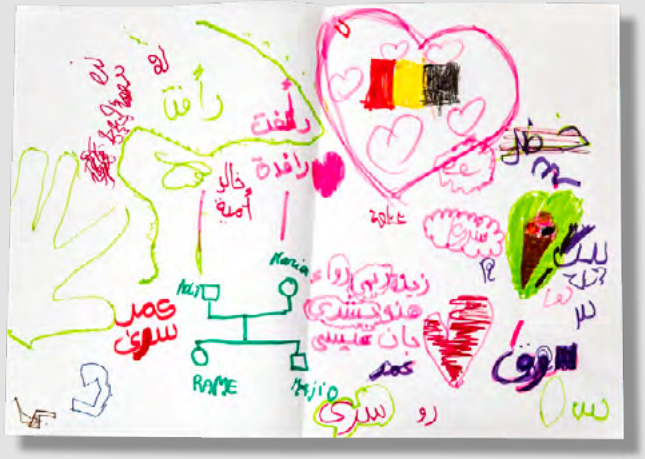
„Warum Menschen behandeln und sie dann in die Verhältnisse zurückschicken, die sie krank gemacht haben?“

Michael Marmot

Es ist mittlerweile allgemein anerkannt, dass die Bedingungen, unter denen Menschen geboren werden, aufwachsen, leben, arbeiten und altern, einen direkten Einfluss auf die Gesundheit der Menschen haben. Es gibt einen entscheidenden Unterschied zwischen Aufforderung zur Selbsthilfe und Unterstützung zur Selbsthilfe. Das heißt, die Menschen sind nicht immer in der Lage, sich selbst zu versorgen oder auf Pflegeberatung zu reagieren, weil sie keine Kontrolle über die umfassenderen sozioökonomischen Strukturprobleme haben, mit denen sie konfrontiert sind. Ein Arzt kann jemanden ermutigen, sich mehr körperlich zu betätigen und sich gesünder zu ernähren, aber die Person hat möglicherweise nicht die Zeit, gesunde Mahlzeiten zuzubereiten, oder hat keinen Zugang zu einem geeigneten Raum und keine Motivation für Bewegung. Wenn es um die psychische Gesundheit geht, ist die Berücksichtigung der sozialen Determinanten ein entscheidender Teil des Genesungsprozesses für Menschen, die an langfristigen psychischen Erkrankungen leiden. Wohnen, Arbeit oder Ausbildung und soziale Inklusion gehören zu den Zielen des Lebensentwurfs eines Menschen. Die Behandlung der klinischen Aspekte ist nur eine von mehreren, die für sich genommen nicht zur Genesung führen. TransForm Changemaker sind sich alle der Kontexte der Menschen sehr bewusst und versuchen proaktiv, ihre allgemeinen Lebensbedingungen als einen entscheidenden Teil der „Versorgung“ zu verbessern. Tatsächlich dienen Ansätze, die sich mit den sozialen Determinanten von Gesundheit befassen, im Wesentlichen dem Wohlergehen aller, nicht nur denen in gefährdeten Situationen und sind daher präventiver Natur und dienen dazu, Menschen, die in prekäre Situationen geraten, aufzufangen.

Einbezug der sozialen Determinanten von Gesundheit

Solentra unterstützt Geflüchtete, Asylbewerber und Migranten mit psychischen Problemen mit einer von ihnen selbst entwickelten Methodik, die den Kontext des Einzelnen (Schule, sozioökonomisches Umfeld, Bundesgesetze und Religion) und die Beziehungen zwischen ihnen berücksichtigt. Dieses „ökologische System“ wird von regulären Sozial- und Gesundheitseinrichtungen oft unterschätzt oder sogar ignoriert, insbesondere wenn es um Menschen in prekären Situationen geht. Die Community Based Consultations (siehe s. 29) führen zu gemeinsamen Plänen, die häufig die Mobilisierung anderer Interessengruppen erfordern, um die sozialen Determinanten von Gesundheit anzusprechen. Dieses maßgeschneiderte Netzwerk aus formellen und informellen Akteur:innen, das zusammenkommt, um auf die Bedürfnisse der zu unterstützenden Person einzugehen, fördert ihre Integration in die Gesellschaft und bildet die Grundlage für ihr Wohlbefinden.



Solentra – Zeichnungen von Flüchtlingskindern während der Therapie

Ikambere unterstützt Frauen in prekären Situationen mit Langzeiterkrankungen – HIV, Diabetes, Adipositas, Bluthochdruck – nicht nur, indem ihnen im Rahmen des Projekts geholfen wird, die medizinische Seite der Dinge zu bewältigen, sondern auch indem ihre breiteren sozioökonomischen Bedürfnisse berücksichtigt werden. Ein multidisziplinäres Team aus Sozialarbeiter:innen, Heilpädagog:innen, Gesundheitsmediator:innen, Berufsintegrationsbeauftragten, einem Ernährungsberater und einem Fitnesscoach entwickelte einen integrierten Community-Care-Ansatz, um diese Frauen in Richtung Empowerment zu begleiten. Diese Methodik verändert die Lebensbedingungen, Gewohnheiten und Verhaltensweisen der Frauen durch individuelle Nachsorge und Gruppenworkshops, um ihre soziale und therapeutische Betreuung und letztendlich ihre Lebensqualität zu verbessern. Um alle sozialen Determinanten von Gesundheit einzubeziehen, hat Ikambere auch lokale Partnerschaften mit Hilfsdiensten für Wohnraum, Zugang zu Rechten oder Beschäftigung aufgebaut, um seine Maßnahmen zu stärken, und hat nun etwa 30 operative Partner:innen in der Region.

Ikambere - exercise class

CALICO hat sich zum Ziel gesetzt, die wichtigsten Herausforderungen anzugehen, die sich auf die Gesundheit von Stadtbewohner:innen auswirken, darunter bezahlbarer hochwertiger Wohnraum, Einsamkeit, öffentliche Verkehrsmittel und Zugang zu Grünflächen. CALICO bietet Zugang zu Wohnraum im Rahmen eines Community Land Trust, wirtschaftliche und soziale Unterstützung zusätzlich zu der direkteren Betreuungskomponente mithilfe des von Hebammen geführten Geburtshauses und der Hospizeinrichtung. Es besteht eine enge Beziehung und Unterstützung durch das Universitätskrankenhaus und verwandte Gesundheitsexperten, um Menschen mit chronischen Krankheiten oder Langzeitpflegebedürftigkeit dabei zu unterstützen, ihre Autonomie in einer häuslichen Umgebung zu bewahren.

CALICO

Das GEKO und die Poliklinik Veddel versuchen aktiv, die Communities zu erreichen, mit denen sie zusammenarbeiten, und unterstützen die lokale Bevölkerung dabei, sich als Gruppen zu organisieren, um ihre Bedürfnisse und Probleme zu artikulieren und zu vertreten. Sie streben auch danach, gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden, die zuvor als individuelle Schicksale wahrgenommen wurden, zum Beispiel Mieterhöhungen und Zwangsräumungen. Eine Community Workerin der Poliklinik Veddel unterstützte eine Gruppe von etwa 100 Mieter:innen, deren Sozialwohnungsgebäude zwangsgeräumt wurde, darin, sich zu organisieren, die Unterstützung eines Anwalts zu finden und Treffen mit Politiker:innen, der lokalen Presse und den Gebäudeeigentümer:innen abzuhalten, um sicherzustellen, dass das Gebäude renoviert wird und die Bewohner:innen nicht ausziehen mussten. Damit hatten sie Erfolg.

aMIcittà unterstützt die Bezieher:innen des persönlichen Gesundheitsbudgets direkt mit Wohnungen für unabhängiges oder betreutes Wohnen, finanzielle Unterstützung, Praktikums- und Beschäftigungsunterstützung, Möglichkeiten zur sozialen Eingliederung oder Netzwerken (kostenlose Aktivitäten oder zu reduzierten Preisen). aMIcittà befürwortet eine Verlagerung der Ressourcen von stationären Einrichtungen für psychische Gesundheit (die etwa 70 % der Ressourcen für psychische Gesundheit absorbieren) zu Gemeinschaftsprojekten und stellt fest, dass es mit den wirtschaftlichen Ressourcen einer stationären Unterbringung möglich ist, drei oder mehr Unterbringungen in der Gemeinde zu realisieren, mit größerem Erfolg.

4 Menschliche Kontakte und Beziehungen im Mittelpunkt der Arbeitsweise

Die derzeitigen Gesundheits- und Pflegesysteme sind ironischerweise nicht auf „Versorgung“ ausgelegt. Sie wurden entwickelt, um so effizient wie möglich zu „heilen“. Gesundheits- und Pflegekräfte, die oft in den Beruf einsteigen, weil sie wirklich einen positiven Einfluss auf das Leben der Menschen haben wollen, sind frustriert und erschöpft, weil ihnen die Zeit oder Flexibilität fehlt, sich wirklich um die Menschen zu kümmern und Anteil zu nehmen. Aufgrund ihrer Arbeitsbelastung sind sie gezwungen, sich mit unmittelbaren Problemen zu befassen, und sie haben Schwierigkeiten, den breiteren Kontext oder die Zeit zu berücksichtigen, um diejenigen kennenzulernen, die sie unterstützen. In Anerkennung dieses Gestaltungsproblems haben die TransForm Changemaker auf kreative Weise nach Möglichkeiten gesucht, Zeit einzuplanen, um sich kennenzulernen und diese menschliche Verbindung herzustellen. Sich verbunden, verstanden und unterstützt zu fühlen, ist eine wichtige Grundlage des Wohlbefindens.

„Beziehungen wurde im Wohlfahrtsstaat kein Platz eingeräumt, weil man sie bestenfalls als belanglos und schlimmstenfalls als Hindernis für den sozialen Fortschritt ansah. Ein Reformprozess, der sich auf Verwaltung und Kontrolle konzentriert hat, hat die Möglichkeit menschlicher Kontakte innerhalb bestehender Systeme weiter eingeschränkt. Heute konzentriert sich der Wohlfahrtsstaat auf die effiziente Bereitstellung von Inputs und Ergebnissen, hält uns in den Kulturen und Mechanismen von Transaktionen fest und schränkt die menschliche Verbindung ein.“

Hilary Cottam
Radical Help

Menschliche Verbindung

Ikambere entstand aus dem Wunsch, eine Community von Migrantinnen mit HIV in Paris willkommen zu heißen, ihnen einen warmen und freundlichen Ort zu bieten, an dem sie sich ausruhen, ihre Medikamente nehmen, lachen und weinen können. Es war ein sicherer Ort, an dem Frauen beim Kochen und Essen zusammenkommen und sich über ihre Krankheitserfahrungen und ihre oft traumatischen und gewalttätigen Migrationserfahrungen austauschen konnten. Ohne das Vertrauen und die Beziehungen, die durch diesen „weichen" Aspekt von Ikambere entwickelt wurden, wären sie nicht in der Lage, das breite Spektrum an Unterstützung anzubieten, das sie so erfolgreich leisten, wie sie es tun.

Ikambere

Kwaitos Partner De Lovie – eine der „Neighbourhood Points"

Kwaito's partner De Lovie, based in an isolated part of Flanders, De Westhoek, der in einem abgelegenen Teil Flanderns, De Westhoek, ansässig ist, reagierte auf die Notwendigkeit, ländlichen Dörfern, die unter Bevölkerungsabwanderung und dem Verlust öffentlicher und privater Dienstleistungen gelitten haben, wieder Leben einzuhauchen. Jede Gemeinde schuf Begegnungsstätten mit Unterstützung von „Neighbourhood Point"-Koordinator:innen, die von Menschen mit Behinderungen betrieben wurden. Diese lebhaften Nachbarschaftstreffpunkte beherbergen Bibliotheken, Geschäfte in Zusammenarbeit mit lokalen Produzenten, Cafés, mobile Bäckereien, Spielplätze und Aktivitäten für Kinder aus der Region sowie Versammlungsbereiche, die für eine Reihe von Gemeinschaftsaktivitäten gemietet werden können. Obwohl es die Initiative erst seit etwa 5 Jahren gibt, hat sie bereits unzählige Verbindungen und Unterstützungsnetzwerke zwischen den Einwohner:innen geschaffen.

#Com.viso organisiert eine Reihe von sozialen Aktivitäten wie Spieleabende für ältere Menschen, Gemeinschaftsessen und vieles mehr, um Beziehungen und Vertrauen zu Menschen aufzubauen, damit Unterstützung auf natürlichere Weise geleistet werden kann, wenn sie benötigt wird. Dieser Ansatz dient der Erhöhung des sozialen Kapitals und wirkt als Schutzfaktor für die Community. Die Rolle des Animators ist entscheidend, um die Annäherung zwischen Menschen zu erleichtern und zu fördern.

Solentras Philosophie besagt, dass es einer Gesellschaft bedarf, um Kriegstraumata zu heilen. Die Integration in die neue Gesellschaft, die die Erfahrung von fürsorglichen menschlichen Beziehungen ermöglicht, ist eine notwendige Voraussetzung für die (individuelle) Heilung von Kriegstraumata.

Nicht nur die Beziehung zwischen den Gesundheits- und Pflegefachkräften und den Menschen, die sie unterstützen, muss gestärkt werden. Die Beziehung zwischen den Menschen in der Community ist mindestens genauso wichtig – obwohl dies etwas ist, das immer noch nicht oft gemessen, geschätzt und daher finanziell gefördert wird. Dies hängt mit der Frage des Zugangs und der proaktiven Pflege zusammen. Trotz der Bedeutung von Forschung und Instrumenten wie der Stratifizierung der Bevölkerung für eine gezieltere Versorgung ist es den „Diensten“ nicht immer möglich, die Bedürftigsten zu identifizieren. Die Menschen kennen ihre Freunde und Familie, die Menschen in ihrer Nachbarschaft am besten. Sie sind oft am besten in der Lage, festzustellen, wer welche Unterstützung benötigt. Alle Changemaker haben intuitive, organische Wege gefunden, um Verbindungen mit und zwischen Menschen herzustellen. Sie schaffen „Nähe“ sowohl zwischen Menschen als auch zu Fachkräften, erhöhen die Zahl der Beziehungen und verbessern somit ihren Zugang zu einer breiten Palette von Unterstützungssystemen. Die Erhöhung des sozialen Kapitals verbessert die Bewältigungsfähigkeit von Menschen in prekären Situationen, d.h. sie verbessert ihre Widerstandsfähigkeit.

5 Zusammenführung von formeller und informeller Versorgung

Changemaker-Initiativen schätzen „informelle“ Interventionen und mischen diese mit formelleren. Damit erweitern sie unser Verständnis und die Definition von „Versorgen“ und „Heilen“. Die vielfältigen Aktivitäten von Changemakern zeigen, wie echte Fürsorge jenseits des traditionellen medizinzentrierten Konzepts aussieht. Einige Beispiele beinhalten Kwaitos Ansatz der indirekten Förderung der Versorgung und die Peer-Teams der Caring Communities.

Solentra - Beim Aufbau eines maßgeschneiderten Unterstützungs-netzwerks um die Person, die eine Traumatherapie benötigt, werden die formellen Netzwerke von Solentra und des Zuweisers sowie die eigenen, informellen Netzwerke der Person berücksichtigt, einschließlich des Netzes in ihrem Heimatland, beispielsweise eine zurückgebliebene Großmutter / ein zurückgebliebener Vater, die/der zurückbleiben musste, aber früher eine große Rolle in der Erziehung des Kindes gespielt hat, das jetzt als Flüchtling in Belgien lebt.

Solentra - Co-kreatives Photovoice-Projekt, bei dem junge Geflüchtete (15 – 24 Jahre) mit einem transkulturellen Psychologen und Forscher die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf ihr psychisches Wohlbefinden erforschen.

Mehrere Changemaker investieren in die Schaffung von Möglichkeiten für Freizeit- oder soziale Aktivitäten für Menschen, die sonst keinen Zugang hätten. Dies bietet Menschen, die sich in prekären Situationen befinden, ausgegrenzt oder einsam sind, dringend benötigte Ruhepausen. Der Akt des Sozialisierens als Mittel zur Förderung von Verbindungen, Netzwerken, sozialem Kapital und Widerstandsfähigkeit ist daher eine entscheidende Voraussetzung für unser Wohlbefinden. Diese eher „informellen“ Aspekte der Versorgung und ihre Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Menschen werden oft nicht gemessen und daher meist unterschätzt, wenn es um die Gestaltung, Planung oder Investition in Gesundheit und Pflege geht. Und doch werden soziale Netzwerke als Gesundheitsdeterminanten anerkannt. Changemaker nehmen häufig soziale Aktivitäten und die Schaffung von Nähe zwischen Menschen als Ausgangspunkt für die Versorgung.

Das Verschmelzen von Formalem und Informellem: Diese neuen Formen der Versorgung füreinander geschehen gewöhnlich nicht spontan. Sie erfordern einen starken, koordinierten und nachhaltigen Antrieb, um dies zu erreichen (einschließlich Finanzierung, Führung, Governance, Schulung von Arbeitskräften und Forschung). Freiwillige spielen auch eine wichtige Rolle bei der Unterstützung mehrerer dieser Projekte

#Com.viso

Freiwillige – eine Rolle, die hilft, den Faktor „Zeit“ in das System einzubauen

Freiwillige sind in der Regel Laien mit unterschiedlichem Hintergrund, die meistens in den Gemeinden, denen sie dienen, ansässig sind und anderen ihre Zeit und Unterstützung ohne Bezahlung zur Verfügung stellen. Mit relativ geringer Schulung sind sie in der Lage, die Rollen von bezahlten Fachleuten zu ergänzen, Wegweiser zu sein und den Zugang zu Diensten zu verbessern, insbesondere wenn es nur begrenzte Ressourcen gibt und Menschen auf verschiedene Weise zu beraten und zu unterstützen sind. Das Ehrenamt fördert auch das Gemeinschaftsgefühl. Die Gewinnung und Bindung von Freiwilligen ist ein weiterer Punkt, auf den sich Changemaker ständig konzentrieren.

Parma WelFare

6 Demonstrieren, dass ICC besser funktioniert als aktuelle Systeme zur Bewältigung von Krisen wie der Covid-19-Pandemie

„Noch vor Covid hatten wir bereits identifiziert, wer in unserer Gemeinde gefährdet war. Wir haben die Betroffenen dabei unterstützt, in ihrer häuslichen Umgebung zu bleiben … das Vertrauen war da, also hatten sie keine Angst davor, sich von uns durch die Pandemie hindurch helfen zu lassen."

Piossasco

„Community Gruppen waren nicht an der Planung der Covid-Maßnahmen beteiligt, und das war ein Fehler. Wir kannten die Frauen, die wir unterstützen, gut und sie vertrauten uns, sodass wir sie erreichen und überprüfen konnten, wie es ihnen ging, was sie brauchten, und unsere Unterstützung viel schneller mobilisieren und anpassen konnten, als es das Gesundheitssystem konnte. Während Covid erkannten einige unserer Geldgeber und Partner:innen die Bedeutung dessen, was wir tun."

Ikambere

„Wir haben während Covid Dinge geschafft, die in friedlichen Zeiten nicht möglich gewesen wären. Die Dringlichkeit, in der Pandemie-Situation Antworten zu finden, hat „geholfen", schnelle Kooperationsstrategien zu entwickeln, die in der Prä-Covid-Phase viel länger gedauert hätten."

Parma WelFare

Seit Beginn der Pandemie sammelte TransForm in einer Reihe von Blogs Erfahrungen und Reflexionen über ICC-Praktiken. Die International Foundation for Integrated Care hat ebenfalls Erfahrungen gesammelt und Webinare zum Thema organisiert. Die Erfahrungen unserer Changemaker zeigen, dass gemeindenahe Versorgung oft besser geeignet ist, Menschen in Krisensituationen zu unterstützen – sie kennen die Menschen und wissen, wie sie sie am besten erreichen und ihnen helfen können.

Covid-Erfahrungen

Caring Communities – sich auf der Straße umeinander kümmern. Als Covid-19 zuschlug, wurden viele Kliniken und Notunterkünfte der Grundversorgung abgebaut, es kamen weniger Menschen und Obdachlosenunterkünfte wurden geschlossen (und im kanadischen Winter ist das tödlich). Die Situation war schlimm und die bestehende Art der Versorgung funktionierte nicht. Die Caring Communities von Montreal beschlossen, integrierte Community-Care-Teams zu erweitern, um Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen einzubeziehen (siehe Abbildung x), einschließlich Personen mit Erfahrungshintergrund im Bereich der Obdachlosigkeit. Die Integration dieser „Peers" trug dazu bei, Vertrauen bei dieser marginalisierten Personengruppe zu schaffen und Brücken zwischen Gemeinschaftsressourcen und Fachleuten zu schlagen. Außerdem brachte dies Hoffnung. Als ihr Team expandierte und sich diversifizierte, gründeten die Peers einen Lernkreis, um zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen. Dabei ist es ihnen gelungen, das Unsichtbare sichtbar zu machen, indem sie die Türen für eine Vielzahl von Peers geöffnet haben, die Hand in Hand mit Fachleuten arbeiten[14].

Auch wenn der Aufbau starker Beziehungen zu und zwischen Menschen in der Community zweifellos zur Bewältigung dieser Krise beigetragen hat, macht es eine längere Zeit der Isolation schwierig, die Verbindungen aufrechtzuerhalten. Trotzdem gab es kreative Lösungen dafür.

Ikambere - Seit Beginn der Covid-19-Pandemie hat sich das Modell der Gemeinschaftspflege von Ikambere als unerlässlich erwiesen, um Frauen in prekären Situationen umfassend zu unterstützen. Viele der Nutzer:innen von Ikambere sind von Isolation und Einkommensverlust betroffen, was eine große Herausforderung darstellt, die zu ihren bestehenden sozialen Problemen hinzukommt: Frauen mit Migrationshintergrund, mit einem fragilen Gesundheitszustand und in einer Lebenssituation mit großer Unsicherheit und Isolation.

Kwaito Partner De Lovies Nachbarschaftstreffpunkte waren die einzigen Begegnungsstätten, die während der Pandemie geöffnet blieben, da sie als wesentliche Dienstleistungen galten.

Piossasco konzentrierte sich auf Maßnahmen gegen Einsamkeit und Isolation, insbesondere während der Covid-19-Lockdowns, indem Freiwillige in der Gemeinde aktiviert wurden, ein Auge auf ältere Menschen zu haben und diese zu versorgen.

#Com.viso

Solentra - Durch die Tätigkeit in einer Branche, die selbst von Krisen geprägt ist, werden die Aktivitäten von Solentra ständig an die Anforderungen der Situation und die Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst. Während der Pandemie wurde ein Helpdesk zum Stressabbau auf Arabisch und Farsi eingerichtet (zwei Hauptsprachen der nach Belgien Geflüchteten). Dies wurde für die Ukraine-Krise wiederholt. Solentra bildet auch muttersprachliche Flüchtlingspsycholog:innen in spezialisierter Traumabehandlung aus, um den Zugang zu psychischer Gesundheitsversorgung zu verbessern.

Solentra – Gruppensitzung mit ukrainischen Flüchtlingskindern

Die Aktivitäten von **#Com.viso** mussten während der Pandemie eingestellt werden. Die älteren Menschen, die auf den regelmäßigen sozialen Kontakt angewiesen waren, litten darunter. Aber die Animator:innen hielten daran fest, sie auf unterhaltsame Weise zu erreichen, zu verbinden und einzubeziehen, und schafften es so, dass sie sich in den schlimmsten Zeiten unterstützt und weniger allein fühlten. Die Animatoren ließen sich von berühmten Gemälden inspirieren, stimmten sie auf die älteren Menschen vor Ort ab und stellten das Gemälde mit den älteren Menschen als Protagonisten nach. Die Ergebnisse waren schön und manchmal auch urkomisch. Im Rahmen einer Wanderausstellung wurden die Ergebnisse präsentiert.

B

Wie wertschätzen und engagieren TransForm Changemaker Menschen mit Erfahrungshinter-grund?

Das Recht auf Teilhabe an der eigenen Versorgung ist auch ein grundlegender Bestandteil des Menschenrechts auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit.

Obwohl es jetzt einen allgemeinen Konsens zu geben scheint, dass die Versorgung gemeinsam mit Menschen mit Erfahrungshintergrund in der Gesundheits- und Sozialfürsorge und ihren Communities durchgeführt werden sollte, wird dies in der Praxis selten erreicht. Die Forschung holt auf, wenn es darum geht, die vielen Rollen zu verstehen, die Menschen mit Erfahrungshintergrund in der Gesundheits- und Sozialfürsorge bei der Gestaltung von Diensten spielen können, und zu überlegen, welche Unterstützung sie in die Lage versetzen würde, diese Rollen zu erfüllen.

Erfahrungsexperten – eine zukunftsweisende Innovation in der psychischen Gesundheit

Es ist 45 Jahre her, seit Franco Basaglias revolutionäre Ansichten über die Art und Weise, wie wir psychische Gesundheit sehen und unterstützen, begannen, sich auf der ganzen Welt auszubreiten. Basierend auf dem Genesungs-paradigma war eine der Hauptinnovationen die aktive Präsenz von Menschen mit direkter Erfahrung mit psychischen Erkrankungen (Erfahrungsexperten oder Peer-Supporter), die zu aktiven und verantwortungsvollen Subjekten werden, anstatt „Versorgungsempfänger“ zu sein. Der Schwerpunkt liegt auf der Koproduktion von Versorgung und seitdem haben wir einen langen Weg zurückgelegt, und erkannt, dass Menschen aus allen Lebensbereichen und mit allen möglichen Erfahrungen am besten geeignet sind, ihre Peers zu unterstützen. Changemaker haben diese Rolle sowohl innerhalb der psychischen Gesundheit als auch auf andere Lebensbedingungen ausgeweitet. Die Weltgesundheits-organisation arbeitet derzeit an der Erstellung eines **Rahmens für die sinnvolle Einbeziehung von Menschen mit nicht übertragbaren Krankheiten und psychischen Erkrankungen** mit einer geplanten Veröffentlichung im Frühjahr 2023.

Es gibt zwei Hauptaspekte, um Menschen mit Erfahrungshintergrund wertzuschätzen und zu engagieren. Einerseits geht es darum, Menschen mit Erfahrungshintergrund als Expert:innen ihres eigenen Lebens anzuerkennen und wertzuschätzen und eine herausragende Rolle bei der Gestaltung, Durchführung und Bewertung ihres eigenen Versorgungsprozesses einzunehmen (wobei natürlich nicht jede:r gleichermaßen eingebunden werden möchte und dies ebenfalls berücksichtigt werden sollte und Vorgehensweisen entsprechend angepasst werden müssen). Eine weitere wichtige Rolle, die Menschen mit Erfahrungshintergrund spielen, ist die eines Experten für eine bestimmte Erkrankung/Verletzlichkeitssituation, der andere Menschen in ähnlichen Situationen als „Peer“ unterstützt.

Menschen mit Erfahrungshintergrund sind eine wertvolle Ressource – sie können ihre „Peers“ auf eine Weise unterstützen, wie es Fachleuten nicht möglich ist. Sie verstehen die Person besser und können eine Verbindung auf einer anderen Ebene herstellen, was es einfacher macht, den richtigen Weg zu finden, um sie zu unterstützen. Ihre Beiträge ergänzen die von Fachleuten und wenn sie Teil eines multidisziplinären Teams sind, werden sie schnell von unschätzbarem Wert. Aspekte wie eine angemessene Bezahlung und Ausbildung sind genauso wichtig wie sie es für jeden anderen Experten auch wären.

Personen mit Erfahrungshintergrund können auch Familienmitglieder und/oder Betreuer:innen sein. Zum Beispiel bezieht Centro Paideia Geschwister in die Aktivitäten ein, die dann zu Freiwilligen werden, die das Programm unterstützen.

Wir haben TransForm Changemaker gefragt, wie sie Menschen mit Erfahrungshintergrund ansprechen, und sie haben uns zu Folgendem geraten.

1 Menschen mit Erfahrungshintergrund stärken und ihre Stimme auf allen Ebenen hörbar machen

Changemaker haben drei Hauptwege identifiziert, um dies zu erreichen:

a - Menschen mit Erfahrungshintergrund miteinander verbinden, Netzwerke bilden

Zahlen sind noch immer ein mächtiges Instrument, und das ist bei Menschen mit Erfahrungshintergrund nicht anders.

Die Macht der Zahlen

Die Rete Utente Lombardia , eine 2014 gegründete Vereinigung von Erfahrungsexpert:innen und Teil der **aMIcittà**-Initiative, hat durch ihren Zusammenschluss Unglaubliches erreicht. Ganz nach dem Motto: „Nichts über mich, ohne mich“ bietet der Verein Menschen mit Erfahrungshintergrund die Möglichkeit, Entscheidungen über ihr eigenes Leben zu treffen, indem sie lokale Projekte für psychische Gesundheit (z.B. La Salute in Testa) leiten und gleichzeitig daran arbeiten, eine echte Machtverschiebung durch ihre politische Rolle herbeizuführen.

Centro Paideia verbindet Familien, die mit ähnlichen Situationen konfrontiert sind, weil es die Menschen bestärkt und ihnen hilft, Selbstwirksamkeit zu entwickeln, während gleichzeitig die Ressourcen der Community für die Bereitstellung von Unterstützung verbessert werden. Geschwister von Kindern, die mit einer Behinderung leben, fühlen sich unterstützt und weniger isoliert, wenn sie andere Geschwister in ähnlichen Situationen treffen und Zeit mit ihnen verbringen.

Centro Paideia – Geschwisteraktivitäten

b - Menschen mit Erfahrungshintergrund dabei unterstützen, sich an der Entscheidungsfindung zu beteiligen

Es gibt eine Vielzahl von Gründen und Motivationen, warum Menschen mit Erfahrungshintergrund sich an der Entscheidungsfindung beteiligen möchten. Dies könnte sein, um Diskriminierung anzugehen, Dienste zu ermutigen, die Vielfalt von Communities widerzuspiegeln, berufliche und organisatorische Praktiken zu ändern, schlechter Versorgung in der Zukunft vorzubeugen, den Zugang zu Informationen und zu Behandlungen zu verbessern, die Wahl der Patient:innen zu unterstützen, eine aktuelle Versorgungslücke zu schließen und weitere. Es wollen jedoch nicht alle in gleicher Weise oder auf gleicher Ebene beteiligt sein

Im Moment gibt es eine Wissens- und Forschungslücke darüber, wie Menschen mit Erfahrungshintergrund am besten dabei unterstützt werden können, treibende Kräfte des Wandels zu werden. Tatsächlich findet derzeit eine Studie der Universitäten Birmingham , Toronto und des Leiden University Medical Center statt, die Interviews mit Menschen mit Erfahrungshintergrund beinhaltet, die in der Lage waren, die integrierte Versorgung auf lokaler oder nationaler Ebene in verschiedenen Ländern zu beeinflussen, um einen Einblick in deren Sichtweise in Bezug auf ihre Rollen, die Hindernisse und die treibende Kraft für ihr Engagement zu erhalten. Einige der Ergebnisse zur treibenden Kraft ihres Engagements sind:

Der „Lombardy Regional Course for Experts by Experience“

2019 fand der erste regionale Kurs für Erfahrungsexperten in der Lombardei statt. Er wurde vom Ministerium für Arbeit und Soziales finanziert und von der Region Lombardei – dem regionalen Ressort für Sozialpolitik, Wohnen und Behinderung – gefördert. Die Teilnehmer:innen des Kurses wurden von verschiedenen psychiatrischen Zentren, Verbänden und Genossenschaften betreut und überwiesen. Zusätzlich zu den theoretischen, klassenbasierten Inhalten, die Themen wie psychische Erkrankungen, Pharmakologie und experimentelle Trainingstechniken, Gruppen-managementaktivitäten und Selbsthilfe-Programme abdecken, mussten die Erfahrungsexpert:innen auch ein Praktikum absolvieren, um das Zertifikat als qualifizierter Erfahrungsexperte zu erwerben. Damit verbunden war ein rund 200 Stunden umfassendes Praktikum. Dies ist derzeit keine national anerkannte Qualifikation, obwohl daran gearbeitet wird, dies zu erreichen. Nach dem Praktikum wurden einige Erfahrungsexpert:innen ausgewählt, um Teil des aMIcittà-Projekts zu sein. Die Erfahrungen der Teilnehmer:innen wurden durch Fokusgruppen untersucht, die von einem Masterstudenten der Universität Pavia moderiert und aufgezeichnet wurden. Eine Broschüre (in italienischer Sprache) über dieses innovative Praktikum, einschließlich seines Lehrplans, wurde veröffentlicht und ist auf Anfrage erhältlich.

Die Rolle von Erfahrungsexpert:innen bezieht sich nicht nur auf gelebte Erfahrung mit psychischen Erkrankungen, sondern ist auch ein Ergebnis des persönlichen Genesungsprozesses, kombiniert mit spezifischer Ausbildung und Arbeitserfahrung im Bereich der psychischen Gesundheit als Versorger. Es handelt sich um einen fortwährenden Lernprozess.

„Eines der wichtigsten Dinge war, dass das Praktikum zu einer Anstellung geführt hat. In diesem Fall bei aMIcittà”

Luca Boccanegra
Erfahrungsexperte

d) Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Professor Robin Miller, Universität Birmingham (email: r.s.miller@bham.ac.uk)

- Langfristig in Menschen investieren, um ihr Selbstvertrauen und ihre Kommunikationsfähigkeiten zu stärken
- Möglichkeiten für bezahlte Stellen, damit die Menschen nicht auf ihr eigenes Einkommen angewiesen sind
- Einflussreiche Führungskräfte / Klinikpersonal, die unterstützen und ihre Zeit und Energie investieren und eine kooperative Beziehung aufbauen
- Einbettung von Systemen und Strukturen zur Erleichterung des Engagements, einschließlich anerkannter und qualifizierter Kontaktstellen
- Auf Augenhöhe an einem Tisch sitzen, um eine Initiative zu entwickeln
- Gemeinsame Lernmöglichkeiten mit Serviceleiter:innen
- Rechtliche und strategische Verantwortung, Menschen mit Erfahrungshintergrund einzubeziehen
- Lokale Gebiete/nationale Regierungen schaffen Möglichkeiten zur Gestaltung von Politik/Programmen

Die Art und Weise, wie Menschen mit Erfahrungshintergrund derzeit unterstützt werden und/oder teilnehmen können, erfolgt eher auf ad-hoc-Basis. In den meisten Fällen lernen sie erst durch das konkrete Handeln – sie werden ins kalte Wasser geworfen. Dies ist ganz anders als bei Fachleuten, die geschult und erst nach und nach in der Praxis eingesetzt werden. Es gibt einige Beispiele von Menschen, die Kurse mit Fachleuten und maßgeschneiderte Lernprogramme für Menschen mit Erfahrungshintergrund absolvieren.

Basierend auf der Erfahrung von aMIcittà sind einige der effektivsten Wege, Erfahrungsexpert:innen dabei zu unterstützen, selber treibende Kraft des Wandels zu werden, die Bereitstellung einer niederschwelligen Teilnahme an Schulungen, Möglichkeiten für Freiwillige, unterstützende bezahlte Beschäftigung und letztendlich die Erfahrung und Gelegenheit, ein(e) gewerkschaftlich organisierte(r) Mitarbeiter(in) zu werden.

Menschen mit Erfahrungshintergrund als Teil von Governance-Strukturen

In **Centro Paideia** sind Eltern Teil des Lenkungsausschusses. In **Foundry** ist das Youth Advisory Committee ein wichtiger Teil der Governance-Struktur.

ELZ Regio Aalst – Menschen mit Erfahrungshintergrund – in Flandern als „Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf“ bezeichnet – sind im Pflegerat vertreten, dem Leitungsgremium der Primärversorgungszone, einer gemeinnützigen Organisation. Sie nehmen auch an einer Arbeitsgruppe teil, die sich auf die Bedürfnisse und Präferenzen von Menschen mit Pflege- und Unterstützungsbedarf konzentriert, und können sowohl auf die Politik als auch auf konkrete Projekte vor Ort Einfluss nehmen. Mitglieder dieser Arbeitsgruppe können Fachleute sein, z.B. Mitarbeiter einer informellen Pflegeorganisation sowie Menschen mit Erfahrungshintergrund. Eine langfristige Strategie zur Stärkung der Stimme von Menschen mit Erfahrungshintergrund in der Region und ihre Einbettung in den Betrieb der Organisation wird derzeit beratschlagt. Es wird als wesentlich anerkannt, dass das „Was“ und „Wie“ von den Menschen mit Erfahrungshintergrund während dieses partizipativen Prozesses definiert wird. Die Ergebnisse werden 2023 umgesetzt.

c - Einbindung von Menschen mit Erfahrungshintergrund in die Forschung und Evaluation

Das siebte Prinzip der ICC ist das der Beobachtung, Evaluation und Anpassung (siehe s. 9). Die 7 Effektivitätsprinzipien dienen als offener Rahmen, um diejenigen anzuleiten, die ICC implementieren möchten. Eines der Hauptprobleme im Bereich der Messung und Bewertung ist, wie man die Dinge misst, die für die Menschen, denen eine Intervention zugutekommen soll, tatsächlich wichtig sind, im Gegensatz zu den Informationen, die die Geldgeber anfordern. Changemaker erkennen alle an, dass die Bewertung zum Zwecke des Lernens und der Anpassung tatsächlich ein wichtiger Teil der Transformation des Systems und der Art und Weise ist, wie wir Menschen mit Erfahrungshintergund wertschätzen. Einige haben entweder Recherche und Evaluationen durchgeführt oder sind noch dabei, dies zu tun. Und doch ist dies vielleicht einer der am wenigsten entwickelten Bereiche unter den innovativen Initiativen. Es ist auch der Bereich mit dem größten Potenzial für die Zukunft. Es gibt verschiedene Arten von Evaluierungsansätzen und -methoden.

Partizipative und handlungsorientierte Forschungs- und Evaluierungsansätze

Die **Poliklinik Veddel** machte sich daran, die sozialen Determinanten von Gesundheit in Partnerschaft mit der Community zu erforschen, indem sie Community-Forscher:innen als Teil des Forschungsteams einstellte. Es gab 3 Forscher:innen mit akademischem Hintergrund und 8 Forscher:innen, die Expert:innen in ihren Communities sind. Zu Beginn des Projekts hatten die Community-Forscher:innen das Gefühl, dass sie der Arbeit der akademischen Forscher:innen zuarbeiteten, aber im Laufe der Zeit fand eine Verschiebung der Verantwortung statt, die zu einer echten Partnerschaft führte. Die Community-Forscher:innen haben sowohl bei der Festlegung der Forschungsagenda als auch bei der Interpretation der Ergebnisse und der Umsetzung der daraus resultierenden Ideen oder Lösungen eine zentrale Rolle übernommen. Dieser Ansatz zeigt nicht nur, dass es möglich ist, Forschung anders durchzuführen und mit den Menschen zusammenzuarbeiten, denen sie zugutekommen soll, sondern auch, dass er ein äußerst effektiver Weg ist, die Art und Weise, wie wir Versorgungssysteme gestalten, zu verändern.

Piossasco führte eine sogenannte Empowerment-Evaluierung durch, deren Ziel es ist, die Wahrscheinlichkeit des Programmerfolgs zu erhöhen, indem allen Beteiligten Instrumente zur Bewertung der Planung, Durchführung und Selbstevaluation ihres Programms zur Verfügung gestellt und gleichzeitig die Evaluierung als Teil der Planung und Verwaltung des Programms etabliert werden. Sie umfasst sowohl eine Prozess- als auch eine Ergebnisbewertung, die quantitative und qualitative Ansätze kombiniert. Auf der quantitativen Seite wurden international validierte Skalen verwendet, um das Risiko von Fragilität, die Autonomie und die wahrgenommene Lebensqualität zu bewerten. Auf der qualitativen Seite wurden Fokusgruppen mit allen am Projekt Beteiligten durchgeführt, darunter das Mikroteam, erfahrene Begleiter:innen, Ehrenamtler:innen und Nutzer:innen. Außerdem wurden Einzelinterviews mit Nutzer:innen und Interessenvertretern durchgeführt. Das vielleicht Innovativste an der Evaluierung ist, dass sie erfolgreich das misst, worauf es ankommt – Leistungen, die bisher eher nicht durch Evaluierungen erfasst werden, wie etwa das soziale Kapital. Zu den Indikatoren dafür gehören: Die Zahl der Nutzer:innen, die sich ehrenamtlich engagiert haben, entstandene generationenübergreifende Netzwerke, spontane Selbsthilfegruppen, politisches Engagement der Akteur:innen und das generierte soziale und ökonomische Kapital. Der Bericht ist auf Anfrage auf Italienisch erhältlich.

„Die Entwicklungsbewertung (Developmental Evaluation = DE) ist ein Bewertungsansatz, der die Schaffung und Umsetzung dynamischer, komplexer und innovativer Interventionen mit der Fähigkeit zur Entscheidungsfindung und Kurskorrektur in Echtzeit unterstützt“

Patton, 2010

Eine Entwicklungsbewertung von Foundry

DE ist zeit- und ressourcenintensiv. Foundry beschäftigte dafür einen Vollzeit-DE-Spezialisten und zwei Teilzeitassistent:innen. Informationen müssen während des gesamten Prozesses ausgetauscht werden, und es bedarf Flexibilität, Reflexion und Anpassung, um die Ergebnisse zu reflektieren.

Vom Beginn der Proof-of-Concept-Phase an war klar, dass Foundry nicht einfach als Eingriff in ein bestimmtes, definiertes und begrenztes „System“ verstanden oder mit einem traditionellen Programmlogik-Modellierungsansatz dargestellt werden konnte. Vielmehr muss Foundry als eine Bestrebung verstanden werden, die bestehende Politik-, Dienstleistungs- und Unterstützungslandschaft für junge Menschen und ihre Familien umzugestalten, um ein neues Versorgungssystem zu schaffen, das am besten im Lichte des Verständnisses der aufkommenden Verhaltensweisen eines komplexen anpassungsfähigen Systems betrachtet werden kann. Diese beiden Konzepte verankerten die Entwicklungsbewertung und lieferten eine theoretische Grundlage für die Bewertung der adaptiven Entwicklung der Foundry-Bewegung als Ganze.

Mehr als 150 ethnographische teilnehmende und nicht teilnehmende Beobachtungen in der Foundry-Zentrale und an 6 Foundry-Standorten, Dokumentenanalyse, halbstrukturierte Einzel- und Fokusgruppeninterviews wurden über 2 Jahre lang durchgeführt. Es wurden teilstrukturierte Einzel- und Fokusgruppeninterviews mit ca. 115 Personen geführt, darunter: Mitarbeiter:innen der Foundry-Zentrale, Governing Council, leitendes Agenturpersonal, Partneragenturen, Führungsteampartner:innen, Jugend- und Familienberater:innen.

Während dieser Bewertung wurde darauf geachtet, wie Grundwerte und Prinzipien zwischen und unter den Akteur:innen innerhalb der Foundry-Bewegung artikuliert, entwickelt und konsolidiert wurden, so dass anschließend eine gemeinsame Sprache und eine Reihe von Verpflichtungen zum Aufbau einer anderen Art von System zur Betreuung von Jugendlichen und Familien geschaffen wurde. Dies wiederum mobilisierte die notwendigen Ressourcen (einschließlich des politischen Willens), um eine Systemtransformation innerhalb und außerhalb von jugend- und familiendienlichen Verwaltungs- und Finanzierungsstrukturen zu erreichen.

Forschungsteam des Center for Health Evaluation and Outcomes

d) Menschen mit Lebenserfahrung als Lehrkräfte

Während des aMIcittà-Projekts waren Erfahrungsexpert:innen damit beschäftigt, Vorlesungen und Seminare während des Kurses der Klinischen Psychologie an der Universität von Pavia zu halten (was auch zu einigen Abschlussarbeiten inspirierte).

Das Maison de la Santé Mentale in Straßburg arbeitet auch an einer Volksuniversität für psychische Gesundheit, in der Fachleute Informationen mit der Öffentlichkeit austauschen sollen, aber auch Erfahrungsexpert:innen die Fachleute und Akademiker fort- und weiterbilden sollen.

Ikambere verfügt über ein erfolgreiches Ausbildungsprogramm für Angehörige der Gesundheitsberufe, darunter auch für Medizinstudent:innen an der Sorbonne.

2 Schaffung von Orten und Möglichkeiten für Menschen, sich auf sichere, wertfreie und ungezwungene Weise zu treffen

Mehrere Changemaker unterstützen Menschen, die Isolation und Stigmatisierung erfahren. Gemeinschaft und Zugehörigkeit sind grundlegend für Menschen im Allgemeinen, aber insbesondere für diejenigen, die das Gefühl haben, ausgegrenzt zu werden. Jeder hat ein inhärentes Bedürfnis, gesehen, gehört, verstanden und respektiert zu werden. Einen sicheren Raum mit Gleichgesinnten zu schaffen, die die Herausforderungen des anderen verstehen und einander urteilsfrei als ihre ganze Person sehen, ist entscheidend. Sich mit anderen zu verbinden, ist in gewisser Weise therapeutisch. Dies erfordert oft nicht die Erschließung neuer Räumlichkeiten, sondern die Erleichterung des Zugangs durch die in Betracht gezogene Nutzung vorhandener Räumlichkeiten und Angebote in der Gemeinde.

TransForm Changemakern ist es gelungen, Möglichkeiten zu schaffen, die die Menschen ermutigen, auf natürliche Weise zusammenzukommen und sich zu verbinden. Unterstützt von Community workern und Freiwilligen ermöglichen sie alle Arten von Aktivitäten, die Menschen dazu bringen mitzumachen und mit der Zeit beginnen die Menschen, Beziehungen aufzubauen und sich gegenseitig zu unterstützen. Die Rolle der Community worker und Freiwilligen in diesem Prozess sollte nicht unterschätzt werden. Durchführung und Nachbereitung sind von entscheidender Bedeutung und erfordern ein bestimmtes Spektrum an Fähigkeiten sowie Investitionen (weitere Informationen zu Rollen finden Sie im Abschnitt über Arbeitskräfte).

Begegnungsorte

Maison de la Santé Mentale hat eine Vereinbarung zwischen den lokalen Verbänden für psychische Gesundheit, dem Mental Health Council und anderen Akteur:innen der psychischen Gesundheit in Straßburg formalisiert – mit der Vorstellung, einen sicheren, wertfreien Ort zu schaffen, in dem sich Menschen versammeln, Rat und Unterstützung finden können und als „Labor“ für neue Ideen in allem, was mit psychischer Gesundheit zu tun hat, zu fungieren.

Centro Paideia hatte von Anfang an die Vision, einen integrativen, alltagstauglichen Ort zu schaffen, in dem Familien aus allen Lebensbereichen generative Erfahrungen unabhängig von der Behinderung ihrer Kinder teilen können. Dies war so erfolgreich, dass vielen Menschen, die sich im Zentrum aufhalten, nicht auffiel, dass (auch) spezialisierte Unterstützung für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen geboten wurde.

Centro Paideia – Kinderspielplatz auch offen für die Community

Das Projekt von **Piossasco** unterstreicht die Bedeutung der Identifizierung physischer Räume, in denen soziale Aktivitäten, Dienstleistungen und Möglichkeiten für Freiwilligenarbeit stattfinden, die schließlich zu Orten werden, die von der Community als lokale Hotspots anerkannt werden: Sogar die Senioreneinrichtung wurde für Bürger:innen, Familien und Betreuer:innen geöffnet.

Kwaitos Nachbarschaftsinitiativen für Unternehmertum basieren auf physischen Treffpunkten – Nachbarschaftstreffpunkten, die allen in der Gemeinde offenstehen – nicht nur denen, die direkte Pflege benötigen – und an denen alle Aktivitäten in Zusammenarbeit mit der Gemeinde organisiert werden. Auf diese Weise erreicht Kwaito auch Menschen, die nicht zu ihrer Zielgruppe gehören, wie Menschen in prekären Situationen (z.B. in Einsamkeit oder Armut).

Solentra führt Gemeindeberatungen an Orten durch, die ihrer Zielgruppe vertraut sind und für die Versorgung förderlich sind, z.B. soziale Einrichtungen, Schulen, Sportvereine usw. Dies hilft, das Stigma „Psychiatrie“ zu vermeiden. Solentra „schafft“ keine sicheren Orte an sich, sondern mobilisiert und unterstützt vielmehr alle Arten von Organisationen, die für den Genesungsprozess relevant sind. Ein Beispiel ist die Partnerschaft mit einem Museum in Brüssel, um Kunstworkshops mit und für Flüchtlingskinder traumasensibel mit Dolmetscher:innen zu gestalten. Solentra hat diesen Prozess begleitet, um Sicherheit zu geben.

3 Zeit zum Zuhören, Kennenlernen und Vertrauen aufbauen

Es wird viel Wert auf „aktives Zuhören“ gelegt. Aktives Zuhören ist keine Intuition, es ist eine Fähigkeit, die es zu lernen gilt. Zuhören ist oft der erste Schritt, um jemandem zu helfen – das Gefühl, wirklich gehört zu werden, ist bereits bestärkend. Dazu gehört natürlich auch die Förderung der Handlungsfähigkeit. Das Ergreifen von Maßnahmen im Laufe der Zeit (anerkennend, dass es auch Fehler geben wird und dass das aber in Ordnung ist) führt letztendlich dazu, dass Menschen ihr Selbstvertrauen und ihr Handlungsbewusstsein stärken und Fähigkeiten aufbauen, um gesund zu bleiben. Die Fähigkeit des aktiven Zuhörens ist auch ein entscheidender Teil einer zielorientierten Versorgung – eines Ansatzes, der die Versorgung nach den Patientenprioritäten oder -zielen ausrichtet.[13]

Zielorientierte Versorgung

Die **Poliklinik Veddel** hat ein eigenes Shared-Decision-Making-Konzept entwickelt, das die Idee beinhaltet, dass jede medizinische Beratung zwei Expert:innen einbezieht – einen Experten für medizinisch-wissenschaftliche Fragen und einen Experten für die Lebensumstände der Patient:innen. Um die individuell beste Behandlung zu erhalten, müssen beide Expertisen gleichermaßen wertgeschätzt werden. Auf diese Weise erstellen Patient:in und Versorgungsdienstleister gemeinsam einen Behandlungsplan, der im weiteren Verlauf beobachtet und möglicherweise von beiden Expert:innen korrigiert wird.

Gegenseitiges Kennenlernen und Vertrauensaufbau erfordert von allen Beteiligten Geduld und Beharrlichkeit sowie das Anerkennen und Feiern jeder noch so kleinen Errungenschaft – sowohl auf individueller als auch auf gemeinschaftlicher Ebene.

„Lassen Sie uns auch mit kleinen Behandlungserfolgen zufrieden sein. Kleine Erfolge.... sind bereits ein Erfolg. Ein Problem gelöst, löst tausend andere Probleme”

Parma Welfare

„Eine unserer Kampagnen in der Region lautet ‚Gib deinem Leben ein wenig Gesundheit‘ und viele kleine Teile Gesundheit zusammen ergeben am Ende dein ganzes Leben. Machen Sie also kleine Schritte, und ganz allmählich schaffen Sie mit jedem Erfolgserlebnis am Ende etwas ganz Großes”

Vitaal Vechtdal

Die Kraft des Zuhörens und die Fähigkeit der Menschen, ihre eigenen Geschichten zu erzählen, werden in der Psychologie gut verstanden, aber nicht so sehr im restlichen Gesundheits- und Sozialwesen. TransForm-Changemaker verstehen, dass Fürsorge eine Kunst ist – eine, die eine Kombination aus Zuhören, Beziehungsfähigkeit und dem Wissen erfordert, wann und wie man helfen kann. Mehrere Changemaker stellten fest, dass dies ressourcenintensiv in dem Sinne ist, dass es Zeit braucht und dies in das System eingebaut werden muss. Die Zeit des Zuhörens, Kennenlernens und Vertrauensaufbaus ist auch für interdisziplinär und integriert arbeitende Fachkräfte notwendig.

Changemaker sind auch **proaktiv** – sie gehen auf Menschen zu, anstatt immer darauf zu warten, dass sie zu ihnen kommen.

Aktives und proaktives Zuhören

„Wir sind da, wenn wir gebraucht werden“

Parma WelFare – Es gibt Begegnungsorte in 10 verschiedenen Stadtteilen in Parma, die allen kostenlos zur Verfügung stehen. Orte, an denen jeder willkommen geheißen und wo jedem zugehört wird, der durch die Tür kommt. Freiwillige bieten Informationen über lokale Möglichkeiten und Dienstleistungen an, sie organisieren Aktivitäten und kleine Solidaritätsaktionen, die den sozialen Zusammenhalt innerhalb der Communities fördern und das soziale Kapital und die Resilienz erhöhen.

Centro Paideia – der Ausgangspunkt, wenn eine Familie zum ersten Mal im Zentrum ankommt, ist engagiertes/aktives Zuhören. Aktives Zuhören und kooperative Beziehungen bilden die Grundlage, um Empowerment und Selbstwirksamkeit zu fördern. Die Eltern werden auch aktiv in die Rehabilitationssitzungen einbezogen, damit sie an der Generalisierung des Gelernten arbeiten können.

Parma WelFare
Community Point San Leonardo

Kwaitos Partner, De Lovie – bei der Arbeit

Die Partner von **Kwaito** haben im Laufe der Jahre Fachwissen entwickelt, um Talente aller Beteiligten (insbesondere der Verletzlichsten) zu entdecken und sie mit den Bedürfnissen der Nachbarschaft zu verbinden. Ausgangspunkt dafür ist immer, sich Zeit zu nehmen, zuzuhören, zu beobachten, füreinander da zu sein.

Piossasco – angesichts einer wachsenden Zahl älterer Menschen, die sozial isoliert waren, anstatt wie gewohnt weiterzumachen, beschlossen die Hauptpartner, ein Mikroteam aus Gemeindekrankenschwestern und Sozialarbeiter:innen zusammenzustellen, um über 800 ältere Menschen in der Stadt, in ihren Häusern zu besuchen und sie zu fragen, wie sie das Altern empfinden und erleben. Der Hausbesuch ist ein Moment, der dem aktiven Zuhören der Probleme und Bedürfnisse der Person gewidmet ist, aber auch der Wertschätzung ihrer eigenen Ressourcen. Aktives Zuhören ist ein grundlegendes Werkzeug für die Fachkräfte. Das Team verwendete international validierte Tools, die sich auf die Ressourcen der Person konzentrieren. Basierend auf den gesammelten Informationen entwickelt das Mikroteam gemeinsam mit der älteren Person Pläne und setzt mit dem Gemeindevorstand eine Reihe von Aktivitäten in und mit der Gemeinde um, um einen größeren sozialen Zusammenhalt zu schaffen.

Piossasco

4 Inklusivität – Sprache und Kultur

Centro Paideia – integrative Bücherei

„Wir können niemals wirklich kompetent in der Kultur eines anderen werden, aber wir können ein lebenslanges Engagement für Selbstbewertung und Selbstkritik demonstrieren“

Minkler

Mehrere Changemaker wiesen auf die Bedeutung der Sprache hin, wenn es darum geht, vertrauensvolle Beziehungen zu Menschen mit Erfahrungshintergrund einzugehen und aufzubauen. Es geht um Respekt und darum, sich gegenseitig als gleichwertige Partner:innen anzuerkennen. Das Hauptprinzip besteht darin, das Individuum immer als Person zu erkennen und sich darauf zu beziehen und nicht auf seinen Zustand. Ein weiterer Aspekt ist kulturelles Bewusstsein und Sensibilität. Ethnisch, kulturell und sprachlich unterschiedliche Communities haben aus physischen, kulturellen, psychologischen oder finanziellen Gründen oft Schwierigkeiten beim Zugang zu angemessenen Gesundheitsdiensten. Außerdem werden kulturell unterschiedliche Patient:innen

in Standardsystemen oft benachteiligt, weil sie (möglicherweise) nicht in der Lage sind, sich für ihr eigenes Wohlergehen im Gesundheitswesen einzusetzen. Obwohl die Vorteile kultureller Kompetenz (d. h. die Fähigkeit, Beziehungen zu Menschen aufzubauen und ihre alltäglichen Erfahrungen mit einzigartigen ortsbezogenen Einschränkungen zu verstehen) aus klinischer Sicht klar sind, bleibt die Komplexität der Konzeptualisierung und Anwendung kultureller Kompetenz auf gesundheitliche und soziale Versorgung eine große Herausforderung. Kulturell angepasste Interventionen basieren auf der gelebten Erfahrung von Menschen mit unterschiedlichen Werten, Überzeugungen oder Verhaltensweisen.

Folgende Aspekte helfen beim Übergang zu einer respektvolleren und integrativeren Kultur:

a Verfügbarkeit von verschiedenen professionellen Teams (für die es natürlich notwendig ist, Barrieren für den Zugang zu Schulung, Ausbildung und Validierung von Zertifizierungen zu beseitigen)

b Verfügbarkeit von Menschen mit Erfahrungshintergrund als Teil des Teams (siehe s. 19)

c Einsatz von Menschen mit Erfahrungshintergrund / Erfahrungsexpert:innen als Lehrer:innen oder Fachkräfte (siehe s. 35).

Kultur und Sprache

Solentra - Kultur und Sprache sind die Haupthindernisse für eine gleichberechtigte, effektive und qualitativ hochwertige psychische Gesundheitsversorgung für Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund. Allgemeine psychiatrische Dienste haben selten Dolmetscher:innen zur Verfügung und verlassen sich oft auf Freiwillige oder Familienmitglieder, um die Lücke zu schließen. Im Kontext der Unterstützung von traumatisierten Menschen ist dies nicht adäquat. Die Beschäftigung von Dolmetscher:innen und Psycholog:innen unterschiedlicher Herkunft trägt dazu bei, den Zugang zu den Dienstleistungen zu verbessern und deren Qualität zu gewährleisten. Die Kosten hierfür werden durch die Fundraising-Aktivitäten von Solentra gedeckt. Solentra hat auch ein internes Ausbildungsprogramm zu transkultureller Psychiatrie und Psychologie entwickelt, da dies an belgischen Universitäten nicht gelehrt wird.

5 Erkennen, dass jeder etwas beizutragen hat

Changemaker schätzen jede Person und ihre Erfahrung. Sie glauben, dass jeder etwas beitragen kann, und bieten ihm die Möglichkeit, dies zu tun.

Die verschiedenen Rollen von Menschen mit Erfahrungshintergrund

Centro Paideia ermöglicht es Familien von Kindern mit Behinderungen, eine aktive Rolle bei der Definition ihrer eigenen Entscheidungen und Prioritäten zu entwickeln: Entscheidungen, die am besten zu den Bedürfnissen, Stärken und Fähigkeiten aller Beteiligten passen, werden gemeinsam getroffen und Familien werden als Partner:innen und Expert:innen für das Wohl ihres Kindes betrachtet.

Centro Paideia

„Wir erkennen an, dass sie über aktive Ressourcen verfügen und manchmal nur unterstützt werden müssen, um ihre Ressourcen, Fähigkeiten und ihr Vertrauen in sich selbst zu stärken."

aMIcittà - Fünf Erfahrungsexperten wurden eingestellt (und entlohnt), um die Nutzer:innen des persönlichen Gesundheitsbudgets der Community bei der Erstellung ihrer individuellen Pläne und maßgeschneiderten Maßnahmen zu unterstützen. Mit der Fähigkeit, sich in die Erfahrung von jemandem einzufühlen, der psychische Unterstützung benötigt, und sich auf eine Weise „einzulassen", wie es Fachleuten nicht möglich ist, sind Erfahrungsexpert:innen Teil des Mikroteams, das darauf abzielt, die primären sozialen Netzwerke der Menschen zu aktivieren. Sie gelten als „natürliche Helfer:innen". Erfahrungsexpert:innen waren auch an der Projektleitung beteiligt, d. h. Projektmanagement-, Stakeholder-Meetings und Community-Sensibilisierungs- und Aktivierungsmeetings. Die von diesen „Peers" eingebrachten Erfahrungen, ergänzt durch die spezifische Schulung, die sie erhalten haben, helfen Fachleuten, neue Perspektiven zu gewinnen und ihre Berufs- und Organisationskultur zu bereichern. Diese Arbeitsweise trägt dazu bei, die Grenzen zwischen denen, die Pflege erhalten, und denen, die sie erbringen, zu verwischen. Dank ihrer Rolle erfahren Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihre Angehörigen eine neue Art von therapeutischer Allianz und gemeinsamem Wissen, gemeinsamen Zielen und Verantwortlichkeiten.

Kwaito's – beschäftigt Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung in der Überzeugung, dass jeder Wert schafft und sich entsprechend seinen Talenten beteiligen kann. Nachdem alle lokalen Interessengruppen einbezogen wurden, unterstützt Kwaito durch die Ermittlung der Bedürfnisse der Nachbarschaft die vulnerabelsten Menschen, eine Schlüsselrolle in ihrer eigenen Nachbarschaft zu spielen (z.B. Müllbeseitigung in Zusammenarbeit mit Umweltdiensten oder Aushilfe in der Cafeteria des örtlichen Spielkartenclubs). Kwaito ist ein Initiator einer sozialen Bewegung für eine Gesellschaft, in der sich alle umeinander kümmern. Das Konzept des Nachbarschaftsunternehmertums unterscheidet sich von dem einer Caring Community darin, dass der Ausgangspunkt das Unternehmertum (die sozioökonomischen Aktivitäten) ist, das mehrere indirekte Arten der „Fürsorge" ermöglicht.

Solentra beschäftigt Dolmetscher:innen aus den verschiedenen Zielgruppen. Oft handelt es sich dabei um Menschen, die Kriegs- und Entwurzelungserfahrungen haben, aber selbst kein Trauma erleben.

Caring Communities – Mitmenschen mit bedeutendem Erfahrungshintergrund sind (oft bezahlte) Mitglieder der integrierten Pflegeteams der Community. Sie coachen andere Patient:innen darin, ihre eigenen Stärken zu erkennen, um ihre Lebensziele in ihrem eigenen Tempo zu erreichen. Diese „Peers“ sind „Brückenbauer:innen“, die den Aufbau von Vertrauen, die Kommunikation und die Zusammenarbeit mit Ärzt:innen und Gemeindemitgliedern erleichtern (siehe Abbildung 2). Die Caring Community baut auf den Ressourcen auf, die bereits in der Community vorhanden sind: Verknüpfung bestehender Peer-Programme, Verbindung von Primärversorgungsteams und Gemeindeorganisationen, um ein Umfeld zu schaffen, in dem wir uns „umeinander kümmern basierend auf dem Wissen aller“.

Antoine Boivin
Hausarzt & Ghislaine Rouly
Patientenbetreuerin

Ein erheblicher Teil des Teams von **Ikambere** besteht aus ehemaligen Nutzer:innen, die gerne etwas zurückgeben möchten. Viele sind als Gesundheitsmediator:innen beschäftigt. Sie absolvieren eine entsprechende Ausbildung. Andere sind Ehrenamtler:innen oder nehmen einfach an den täglichen Aktivitäten teil. Dadurch kann ein Vertrauensverhältnis zwischen den aktuellen Nutzer:innen und dem Team geschaffen werden. Ikambere zielt darauf ab, Verbindungen zwischen älteren Frauen, die in der Vergangenheit von der Unterstützung profitiert haben, und den neu angekommenen Nutzer:innen zu fördern, die oft jünger und verletzlicher sind und Schwierigkeiten haben, ihre Krankheit zu akzeptieren und deshalb Trost bei Frauen suchen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben.

6 Wo liegen die Vorteile?

Der Mangel an Forschung zu den Vorteilen eines sinnvollen Engagements von Menschen mit Erfahrungshintergrund bleibt sicherlich ein Hindernis für die Verbreitung der Integrated Community Care. Die Erfahrungen von Changemakern helfen uns zu verstehen, wo die Vorteile liegen könnten. Die aufkommenden Hypothesen sind:

- **Die Befähigung von Menschen, treibende Kraft des Wandels zu werden, kann zu einer verbesserten Entscheidungsfindung führen.**
  Diejenigen, die Expert:innen für ihre eigenen Bedingungen und ihr Leben sind, werden in die Entscheidungsfindung auf allen Ebenen einbezogen:

  - Bei Entscheidungen über das eigene Leben (z.B. durch zielgerichtete Versorgung)
  - Teil integrierter kommunaler Betreuungsteams zu sein und traditionelle professionelle Interventionen zu ergänzen und
  - Informationen über die Gestaltung, Umsetzung und Bewertung von Gesundheits- und Pflegediensten (z.B. durch inklusive Governance-Strukturen) zu liefern,

wird wahrscheinlich zu wirksameren Interventionen führen. Dies wiederum könnte zu verbesserten Ergebnissen in Bezug auf beispielsweise Gesundheit, Lebensqualität, Zugang zu und Erfahrung mit Pflege führen.

- **Die Entwicklung der eigenen Fähigkeiten der Menschen**, für sich selbst zu sorgen und aufzublühen, sowie die **Fähigkeit der Menschen, füreinander zu sorgen**, wirkt wahrscheinlich als schützender und präventiver Faktor und könnte dazu führen, dass später weniger komplexe, teure Unterstützung erforderlich ist. Der andere Aspekt dabei ist, dass durch die Anerkennung der Menschen als Quelle von Wissen und Kreativität, das breitere System von den zusätzlichen Ressourcen und geschaffenen Leistungen profitieren sollte.

- Die Einbeziehung und Stärkung der Stimmen von Menschen, die dazu neigen, ausgegrenzt zu werden, und von Menschen in prekären Situationen wird wahrscheinlich zu einer **Verringerung der gesundheitlichen Ungleichheiten** führen.

- Ein sinnvolles Engagement fördert einen positiven kulturellen Wandel hin zu einer toleranteren, integrativeren und widerstandsfähigeren Gesellschaft.

Die Messung, ob die Umsetzung der Ansätze und Aktivitäten, die von TransForm Changemakern in diesem Dokument beschrieben werden, zu diesen erwarteten Vorteilen führt oder nicht, würde zu unserem Verständnis der Vorteile der Integrated Community Care auf greifbarere Weise beitragen.

Da sich die Möglichkeit eines Erbpachtvertrages einer Kirche bot, wurde in Evergem (Stadt in Flandern) die Nachbarschaftsinitiative "Den Hannekesnest" geboren.

Die Nachbarschaftsinitiative „Den Hannekesnest" entstand aus der Gelegenheit heraus, das Gelände einer Kirche in Evergem, Flandern, zu pachten. Es ist ein Ort, an dem sich Menschen, die von Kwaitos Partner Obra/Baken (jetzt Voluit) unterstützt werden und mit ihm verbunden sind, treffen und gemeinsam etwas erschaffen. Sie umfasst eine Nachbarschaftsbar, ein Geschäft und beherbergt eine breite Palette von Aktivitäten.

C

Wie erleichtern TransForm Changemaker die Beteiligung der Community?

Widerstandsfähige lokale Communities aufzubauen bedeutet, sich ständig zu fragen, wie die Menschen leben wollen, und gemeinsam darüber nachzudenken, was erforderlich ist, um dies zu erreichen. Die Beteiligung der Gemeinschaft ist entscheidend für den Aufbau belastbarer Communities. Den Stimmlosen eine Stimme geben, den Kinder und Jugendlichen, älteren Menschen, einkommensschwachen Gruppen und Randgruppen ist ein wichtiger Schritt hin zu lebendigeren, widerstandsfähigeren und integrativeren Communities. Soziales oder Gemeinschaftskapital muss auf lokaler Ebene aufgebaut werden, um sicherzustellen, dass die Politik von den am stärksten Betroffenen getragen, von ihnen gestaltet und von ihren Erfahrungen geprägt wird. Es ist wichtig zu beachten, dass Communities nicht per se positiv sind (z.B. Faschismus). Soziales Kapital ist also nicht immer per Definition „gut".

Wir haben Changemaker gefragt, wie sie die Beteiligung der Community als Teil des Aufbaus widerstandsfähigerer Communities erleichtern. Hier sind ihre Antworten.

1 Ein gemeinsames Verständnis des lokalen Kontexts, der Ressourcen und Bedürfnisse

So wie es auf individueller Ebene wichtig ist, die Ziele und Stärken der Person als Ausgangspunkt zu nehmen (zielorientierte Pflege), nutzen alle Changemaker als Ausgangspunkt die Stärken und Bedürfnisse der Community. Dies braucht Zeit, ist ein fortlaufender Prozess (keine einmalige Übung) und hängt auch von der Komplexität des Projekts ab.

Mehrere Changemaker beteiligten die Gemeinde zu Beginn an einem Community-Mapping, um ein gemeinsames Verständnis des lokalen Kontexts, der Ressourcen und der Bedürfnisse zu schaffen. Es wurden verschiedene Methoden verwendet. Im einfachsten Fall besteht der Prozess darin, lokale Interessengruppen zu befragen und die daraus resultierenden Informationen in einer Excel-Datei zu ordnen, auf die dann die relevanten Partner:innen zugreifen können. Wichtig ist, dass der Fokus dieser Kartierung widerspiegelt, was die Gemeinde erreichen möchte oder welches Problem sie angehen möchte (z.B. soziale Isolation / Einsamkeit), und nicht nur eine Aufstellung der Institutionen oder Organisationen, die in der Umgebung existieren. Am anspruchsvolleren Ende des Spektrums können umfassende Forschungsprojekte beispielsweise zu den sozialen Gesundheitsdeterminanten ihrer eigenen Community durch Community-Forscher:innen durchgeführt werden. Dabei handelt

CALICOs Reise

Die Gründer von **CALICO** haben vor etwa 30 Jahren zusammen mit einigen Einwohner:innen über das Konzept nachgedacht. Über einen Zeitraum von 8 Jahren führten sie Treffen mit Bürger:innen, Ergotherapeut:innen, Palliativmediziner:innen, Krankenpfleger:innen, Ärzt:innen und vielen anderen durch, um darüber nachzudenken, wie man einen Ort schaffen kann, der Solidarität fördert und an dem Menschen leben und sich gegenseitig auf dem gesamten Lebensweg unterstützen können, einschließlich Geburt und Tod in einer häuslichen Umgebung.

es sich um Menschen aus der Community, die eine Forscherrolle einnehmen, zunächst unterstützt durch akademische Wissenschaftler:innen. Irgendwo dazwischen liegt das Zusammenbringen aller relevanten Interessengruppen an einem bestimmten Ort und durch Gruppendiskussionen, um gemeinsam die Hauptprobleme (die überzeugenden Argumente für Veränderungen oder die „brennende Plattform"), die Ziele, mögliche Lösungen und Prioritäten zu identifizieren. Auch wenn wahrscheinlich eine Technologie existiert, die diesen Mapping-Prozess unterstützt, hat keiner unserer Changemaker teure oder komplexe IT-Lösungen verwendet. Im Mittelpunkt stehen das gegenseitige Kennenlernen und das Zusammenkommen, um eine gemeinsame Basis zu finden und herauszufinden, wie man sich gegenseitig helfen kann. Eine nützliche und bekannte Methode dafür ist das von Fachleuten moderierte „Worldcafé".

Daten sind ein mächtiges Werkzeug, um Gespräche in Gang zu bringen. Aber auch das Zusammenführen von Datensätzen, um nützliche Informationen über den aktuellen Gesundheitszustand und die Probleme einer bestimmten Community zu erhalten.

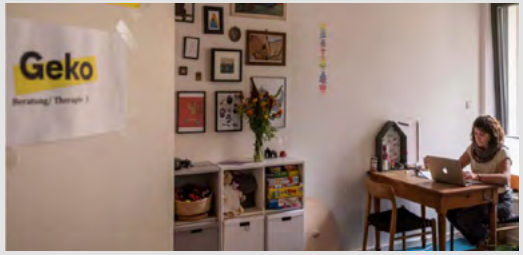
Den lokalen Kontext verstehen

Kwaitos partner De Lovie – Das Konzept der Nachbarschaftstreffpunkte wurde nach einer großen Mobilitätsumfrage in „De Westhoek", einer sehr ländlichen Gegend im westlichen Teil von Flandern, ins Leben gerufen. Die Umfrage zeigte, dass die Menschen aufgrund fehlender sozialer und wirtschaftlicher Infrastruktur keine andere Wahl hatten, als in die nächstgelegene Stadt zu fahren, um einzukaufen oder Aktivitäten und Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen. Für Menschen, die auf öffentliche Verkehrsmittel oder die Hilfe von Freiwilligen angewiesen sind, kann dies sehr problematisch sein. De Lovie führte eine „Tür-zu-Tür-Umfrage" durch, um die sozioökonomischen Bedürfnisse zu ermitteln: Die Versorgung mit Brot und Gebäck schien die höchste Priorität zu haben, gefolgt von Gemüse und Obst. Aber auch ein Gemeindezentrum war gefragt, ein Ort, an dem sich alle Nachbar:innen treffen, einen Kaffee trinken und sich unterhalten können. Basierend auf diesen Bedürfnissen eröffnete De Lovie 2017 den ersten Nachbarschaftstreffpunkt in einem ehemaligen Restaurant. Dies wurde zu einer Plattform für eine Vielzahl unterschiedlicher Initiativen und beschäftigt Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung, die von De Lovie unterstützt und betreut werden.

In **Turin** begann die Untersuchung mit der Aufstellung der aktuellen Situation und Bedürfnisse. Die Metrik zu Ungleichheiten ist ein leistungsstarkes Instrument, um einen Konsens zwischen einem breiten Spektrum von Interessengruppen darüber zu erzielen, welches das/die Problem(e), Prioritäten und mögliche Lösungen sein sollten.

Changemakers Professoren Costa und Di Monaco verwenden die Metricon-Ungleichheiten, um einen Konsens zu erzielen

Das **GEKO** führte eine umfassende Sozialraum- und Bedarfsanalyse durch und kartierte vorhandene Gesundheits-, Sozialpflege- und ehrenamtliche Strukturen und Akteur:innen in der Nachbarschaft. Diese wurden zu Fokusgruppen eingeladen, um Bedürfnisse, Versorgungslücken, Ressourcen und Wünsche zu diskutieren. Seitdem hat das GEKO mit vielen dieser Akteur:innen und Organisationen aktiv Netzwerke und Kooperationsbeziehungen aufgebaut und beteiligt sich an lokalen Netzwerktreffen und Nachbarschaftskomitees.



GEKO

#Com.viso startete mit einer Untersuchungsphase, die Interviews mit Institutionen, öffentlichen Diensten und Verbänden beinhaltete. Mithilfe des World Café-Ansatzes konnten sie Informationen über die Bedürfnisse und Wünsche direkt von den Menschen in der Gemeinde sammeln.

Centro Paideia - Das Projekt basierte auf einem tiefen Verständnis der Bedürfnisse und Wünsche der unterstützten Familien. Sie waren die wichtigste Wissens- und Inspirationsquelle und von Anfang an in die Konzeption und Umsetzung des Projekts eingebunden.

Solentra verfolgte einen ähnlichen Ansatz wie die Poliklinik Veddel und das GEKO und beschäftigte lokale Community-Forscher:innen, um mit kommunalen Interessenvertreter:innen in einem Viertel in Brüssel zusammenzuarbeiten, um die menschliche Topographie zu verstehen – wie Menschen mit der Nachbarschaft und untereinander in Beziehung stehen, welche Ressourcen es gibt, ob Zugang gewährleistet ist, sowie die spezifischen Probleme, Bedürfnisse und Wünsche der Menschen in der Community. Dieser Ansatz braucht Zeit, aber sobald Vertrauen aufgebaut ist, kann der Prozess der gemeinsamen Identifizierung potenzieller Lösungen und Prioritäten beginnen. Diese Art der „Kartierung“ stellt einen Wechsel von der „Aktion“ hin zur „Interaktion“ dar.

Foundry ist als Netzwerk von gemeindenahen Gesundheits- und Sozialdienstzentren sowie Online-Tools und -Ressourcen für junge Menschen im Alter von 12 bis 24 Jahren und ihre Familien organisiert. Diese Netzwerke sind sehr stark in ihren Communities verankert. Jedes lokale Foundry Center leitet dann Informationen an Foundry Central weiter, damit sie ihre Unterstützung kontinuierlich an sich ändernde Bedürfnisse anpassen können.

Piossasco: Öffentliche Dienste, Fachleute und andere Akteur:innen kommen zusammen, um Veränderungsprozesse einzuleiten und über Standardverfahren hinauszugehen, die nur Standard- und vereinzelte Fragen beantworten: Es gibt keine Standardbedürfnisse. Menschen müssen als einzigartig betrachtet werden. Das Element der Proaktivität ist von grundlegender Bedeutung ebenso wie ein System zum Beobachten und zur Evaluation auf der Grundlage von Aktionsforschung, das Aufzeigen von Ungleichheiten und Ressourcen zur Stärkung der Community.

Piossasco

Vitaal Vechtadal

„Am Anfang war die Arbeit von oben nach unten organisiert – es waren Programm- und Projektleiter:innen von Versicherungsgesellschaften, Kommunen und dem Krankenhaus beteiligt. In den ersten Jahren waren diese beteiligten Personen von dem Potenzial begeistert. Aber dann wurde uns klar, dass „das nicht funktioniert". Unsere Absichten waren zwar gut, aber unser Ausgangspunkt war falsch. Wir trafen uns im Wesentlichen zu Gesprächen, aber auf Gemeindeebene passierte nichts. Da wurde uns klar, dass wir etwas ändern mussten. Wir haben neu angefangen, identifiziert, wer die lokalen Akteur:innen sind, und haben uns vorgenommen, denen zuzuhören, die bereits aktiv sind, z.B. lokale Dörfer, die Wandergruppen organisiert haben, Grundschulen usw. Wir zeigten ihnen die Daten über die lokale Bevölkerung, wir diskutierten die Probleme, die sie beschäftigten, und langsam begannen die Menschen sich dafür zu begeistern. Jetzt haben wir eine Reihe von Aktivitäten wie Raucherentwöhnung, gemeinsames Kochen gesunder Rezepte, Wander- und Walkinggruppen, Aktivitäten für ältere Menschen, bei denen wir dann Informationen über gesundes Altern austauschen … die Community ist endlich zusammengekommen, um auf das gemeinsame Ziel hinzuarbeiten, gesünder zu sein."

Vitaal Vechtdal

2 Alle mit an Bord holen

Changemaker verändern das Leben der Menschen und arbeiten gleichzeitig daran, das System zu transformieren.

Transformierung des Systems

Die **Poliklinik Veddel** und das **GEKO** legen beide großen Wert auf soziale Gerechtigkeit und die „Politisierung" der Gesundheit, was bedeutet, dass sie versuchen, die Funktionsweise des derzeitigen deutschen Gesundheitssystems so zu ändern, dass es weniger gewinnorientiert, zugänglicher und bürgernaher ist und weniger isoliert. Die Bewegung wächst und mittlerweile gibt es mehrere lokale Gesundheitszentren in ganz Deutschland. Durch die Gründung des Poliklinik-Syndikats können sie auf regionaler und nationaler Regierungsebene Lobbyarbeit leisten. So hat die Berliner Regierungskoalition im vergangenen Jahr in ihr Wahlprogramm aufgenommen, ein Förderprogramm für Integrierte Versorgungszentren nach dem Vorbild des GEKO zu schaffen.

aMIcittà – Eine spezielle Taskforce wurde geschaffen, um die Ausweitung des gemeinschaftlichen personalisierten Gesundheitsbudgets auf die gesamte Region Lombardei zu fördern. In den letzten Jahren wurde ein Vertreter der Erfahrungsexpert:innen in den Ausschuss für psychische Gesundheit und Sozialpolitik sowohl auf lokaler (Gemeinde Mailand) als auch auf regionaler Ebene aufgenommen, um eine relevantere und wirkungsvollere Politik zu gewährleisten. Die Anwesenheit von Expert:innen in institutionellen Einrichtungen wie politischen Gremien, Universitätslehrgängen und Forschungsprojekten stellt eine der bedeutendsten Errungenschaften des Projekts dar, obwohl es noch ein langer Weg ist, das Modell in allgemeine Dienste einzubetten.

Solentra bringt eine Menschenrechtsperspektive in den Bereich der psychischen Gesundheit ein – etwas, das nach wie vor ungewöhnlich ist – und arbeitet daran, die allgemeinen Dienste so umzugestalten, dass sie für alle zugänglicher und effektiver sind. Solentra bettet die transkulturelle Psychiatrie (ein Fachgebiet, das Kultur, Sprache und soziale Netzwerke als Teil des Heilungsprozesses ansieht) in bestehende Netzwerke für psychische Gesundheit ein, indem es Partnerschaften einführt, um Ressourcen und Aktivitäten zu bündeln und die Integrations- und Anschlusschancen für Migrantenkinder und -jugendliche sowie ihrer Familien zu verbessern. Solentra führt auch eine Reihe von Aktivitäten zum Aufbau von Kapazitäten durch und setzt sich für die akademische Anerkennung der transkulturellen Psychiatrie/Psychologie als Spezialisierung im Lehrplan zukünftiger Psycholog:innen und Psychiater:innen ein.

Kwaito konzentriert sich derzeit auf „nachbarschaftsorientiertes Unternehmertum“, bei dem Anwohner:innen und Interessengruppen zusammenkommen, um nachhaltige sozioökonomische Aktivitäten im Hinblick auf die lokalen Bedürfnisse zu entwickeln. Die Mitglieder von Kwaito (Wohlfahrtsorganisationen) unterstützen Menschen mit Behinderungen dabei, eine Rolle einzunehmen, die ihren Talenten entspricht, und bieten Pflege, wenn sie benötigt wird. Die Betreuung erfolgt auf indirekte, präventive Weise, wobei die Aktivitäten als Tor zum Aufbau von Beziehungen genutzt werden. Jeder Beteiligte hat eine aktive Rolle entsprechend seinem Talent, was es der Gesellschaft ermöglicht, sich davon zu lösen, Menschen in bestimmte Schubladen zu stecken. Basierend auf dem Wissensaustausch machen die 10 Mitglieder von Kwaito, die geografisch über Flandern verteilt sind, Geschäfte zusammen, lokal und überregional, und setzen sich auch für politische Änderungen ein, um diese neue Art der Versorgung zu unterstützen.

Sowohl EZL Regio Aalst als auch Vitaal Vechtdal haben beschrieben, dass sie Ihre Aufgabe der Verbesserung der Gesundheit ihrer Gemeinden aufgegriffen haben und sich bemühen, die Gemeinde als Partner zu gewinnen. Lokale Führung ist entscheidend, um die Ziele zu vertreten, gleichzeitig Experimente zuzulassen und auch ein Scheitern einzukalkulieren. Eine integrative lokale Regierungsführung trägt dazu bei, Vertrauen aufzubauen und ein Gefühl dafür zu schaffen, dass Menschen Veränderungen beeinflussen können. Ein wichtiger Prozess besteht darin, zusammen mit der lokalen Community eine „brennende Plattform“ zu identifizieren – ein Problem, das als wichtig, relevant und dringend erfahren wird. Dies schafft die Dynamik, sich zusammenzuschließen, um gemeinsam ein gemeinsames Ziel und Lösungen zu finden. Es ist wichtig, die Beteiligung nicht auf die Konsultation (mit Vertreter:innen) zu reduzieren. Changemaker arbeiten kontinuierlich daran, Verbindungen und Allianzen aufzubauen und sicherzustellen, dass alle Partner:innen mit der Vision verbunden bleiben. Um dies zu erreichen, können verschiedene Methoden und Tools eingesetzt werden. Unsere Changemaker stellten Folgendes als nützlich fest:

- **Social Design-Techniken**[15] helfen dabei, Gemeinsamkeiten zwischen Partner:innen mit sehr unterschiedlichen Hintergründen zu finden. Innovation wird aus einer vom Menschen angetriebenen Art des Designdenkens angegangen ausgehend von den Bedürfnissen und Anforderungen der Nutzer:innen und gemeinsam mit diesen Nutzer:innen und anderen Interessenvertreter:innen.

Vitaal Vechtdal entwirft Praxisgemeinschaften nach Social-Design-Methoden wie der Reframing-Methode, die von der TU Delft in den Niederlanden entwickelt wurde. Design im weitesten Sinne des Wortes bedeutet, bestehende Situationen in bevorzugte Situationen zu verwandeln. Die Methode konzentriert sich auf die Frage, welche Erfahrungen und Interaktionen für die Menschen in der zukünftigen Welt von Bedeutung sind und wie zukünftige Chancen proaktiv ergriffen werden können, anstatt auf die Probleme von heute zu reagieren.

- **Verwendung von Beweisen, um Gespräche zu führen** und ein gemeinsames Verständnis darüber zu erzielen, wo die Probleme liegen, und Ideen zu entwickeln, wie diese angegangen werden können. Die box beschreibt Turins Erfahrung bei der Fokussierung der Stadtpolitik auf gesundheitliche Chancengleichheit auf der Grundlage von Erkenntnissen und der Einbeziehung von Interessenvertreter:innen16. Um dies tun zu können, benötigt man gute Daten und die Fähigkeit, sie so zu analysieren, dass sie klar und aussagekräftig übermittelt werden können.

Turin's metrics for co-creation:
In Turin, Italien, kamen wichtige kommunale Akteur:innen und Entscheidungsträger:innen der lokalen Stadtverwaltung und privater Institutionen und Organisationen der Zivilgesellschaft zusammen, um sektorenübergreifende Maßnahmen zur Bekämpfung sozialer Ungleichheiten im Gesundheitswesen zu fördern, wobei die Metrik der gesundheitlichen Chancengleichheit als Ausgangspunkt für Diskussionen und gemeinsame Ausarbeitung von Lösungen genutzt wurde. Inzwischen wurde auch eine Metrik für Empowerment entwickelt, die derzeit getestet wird. Diese Metriken ermöglichen es allen Beteiligten, gemeinsam die Ziele zu identifizieren und Maßnahmen zu ihrer Erreichung zu priorisieren sowie auf partizipative Weise einen Veränderungszyklus auszulösen.

- **Ansätze der partizipativen Aktionsforschung** - zielen darauf ab, positive Veränderungen herbeizuführen, und ermöglichen, dass die Stimme der Bürger:innen nicht nur gehört, sondern auch einbezogen wird. Forschungsaktivitäten, die innerhalb der Solentra Academy durchgeführt wurden, haben oft die Form von Aktionsforschung mit dem doppelten Ziel, einerseits klinische Intervention für die Teilnehmer:innen zu leisten und andererseits ihren Stimmen mehr Gehör zur verschaffen.

- **SCIROCCO** – Scaling Integrated Care in Context17 ist ein Instrument zur Unterstützung der Konsensbildung zwischen einem breiten Spektrum von Interessengruppen. ELZ Regio Aalst und andere Primärversorgungszonen in Flandern verwenden dieses gemeinsame Bewertungsinstrument, um die Bereitschaft zur Implementierung integrierter Versorgung zu ermitteln, Stärken und Schwächen zu identifizieren und einen Konsens über die vorrangigen Schwerpunktbereiche zu erzielen.

Angesichts des zunehmenden Interesses politischer Entscheidungsträger:innen in Europa an ICC und der zunehmenden Wahrscheinlichkeit, dass mehrere zukünftige ICC-Initiativen politisch gefördert sein könnten, ist es sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass eine wichtige Rolle bei der Sicherstellung der Beteiligung der Community die Unterstützung des Veränderungsmanagements in der Übergangszeit spielt.

3 Schaffung warmer, einladender, integrativer Orte, die offen für die Community sind

In ähnlicher Weise, wie Changemaker Orte und Möglichkeiten schaffen, in denen sich die Menschen in einer sicheren und vorurteilsfreien Umgebung treffen und unterstützt werden können, schaffen sie auch integrative Orte, die Menschen aus allen Lebensbereichen offen stehen und ein Gemeinschaftsgefühl fördern. Die einladenden, angenehmen Orte, die geschaffen wurden, sind eines der auffälligsten Merkmale, die die meisten Changemaker teilen – das liegt natürlich daran, dass es das erste ist, was man beim Besuch jeder Initiative wahrnimmt. Das ist sichtbar und fühlbar. Wie bereits erwähnt, geht es dabei nicht immer um den Bau neuer Räumlichkeiten, sondern oft um die Nutzung und manchmal Umgestaltung bestehender Räume in der Gemeinde.

Ein entscheidender Aspekt der Inklusion ist, wie Changemaker Wege finden, um proaktiv Menschen zu erreichen, die am Rande stehen oder von der Gesellschaft ausgeschlossen sind, um auf diese Weise sicherzustellen, dass der Ort wirklich ein Gemeinschaftsort ist und dies nicht nur dem Namen nach. Das ist eine Möglichkeit, die Bedeutung von Kontext und Ort für das Wohlbefinden einer Person zu betonen, es ist aber auch eine indirekte Art der „Fürsorge“. Unsere täglichen Interaktionen und Beziehungen haben einen wichtigen Einfluss auf unser Wohlbefinden. Damit Räume für alle einladend sind, berücksichtigen Changemaker die physischen Aspekte der Zugänglichkeit, wie z.B. Standort, Rampen und Toiletten, aber auch die nicht-physischen, z.B. dass weder der Ort (z.B. verwendet Solentra Sporteinrichtungen) noch der Name stigmatisierend sind (Foundry z.B. ist ein Name, der von jungen Leuten selbst gewählt wurde). Sie gaben an, dass sie nicht wollten, dass der Name einen Hinweis auf psychische Gesundheit enthält).

Integrative Örtlichkeiten

#Com.viso hat die alte Militärkaserne in der abgelegenen Bergregion Monviso im Nordwesten Italiens in eine spektakuläre Begegnungsstätte umgewandelt, die eine öffentliche Bibliothek ohne Zugangsbarrieren, Computer für jedermann und makellose öffentliche Toiletten umfasst. Sie ist mit dem örtlichen Gymnasium verbunden und so sehr gut erreichbar für die jungen Leute in der Gegend. Eine Vielzahl von Vereinen, die mit der Jugend in der Region arbeiten, haben Büros in dem Gebäude. Zu den weiteren Einrichtungen gehören der „Spazio Approssimazioni", in dem sich junge Menschen aufhalten können, und ein Labor, in dem sie Ideen entwickeln können, die sie vielleicht weiterverfolgen möchten. Ein „Facilitator" steht bereit, um Ideen zu fördern, die junge Menschen möglicherweise zu Projekten haben, oder um sie mit relevanten verfügbaren Diensten zu verbinden. Außerdem steht den Jugendlichen ein selbst gestaltetes professionelles Tonstudio, eine Kids-Zone und vieles mehr zur Verfügung.

aMIcittà nutzt ein bestehendes Mehrzweckgebäude namens „Biblioteca Inclusiva", das ein/e Café/Bar/Restaurant mit Kinderspielbereich, einen Streichelzoo, einen Veranstaltungsraum sowie eine inklusive Bibliothek umfasst, in der Aktivitäten rund um das Thema psychische Gesundheit mit Schulen und anderen Einrichtungen stattfindet. Die Nutzung vorhandener Räume durch das Projekt trug dazu bei, die Community integrativer zu machen und die Stigmatisierung der psychischen Gesundheit zu verringern.

Die Punti di comunità von **Parma WelFare** sind Freiräume, die Kinderzonen, Bibliotheken, Cafés und private Hörräume umfassen.

Piossasco hat die außergewöhnliche Aufgabe bewältigt, das örtliche Pflegeheim zu einer Begegnungsstätte zu machen, in der auch ältere Menschen leben. Sie investieren zudem in andere Begegnungsorte wie Parks, lokale Bildungseinrichtungen, Kegelbahnen usw.

Centro Paideia ist offen für alle und beherbergt eine breite Palette von Aktivitäten für die ganze Gemeinde. Es gibt ein Schwimmbad, das dem doppelten Zweck dient, Teil der therapeutischen Aktivitäten für Kinder mit Behinderungen sowie ein öffentliches Schwimmbad zu sein. Kinder mit Behinderungen verbringen gerne Zeit dort, weil sie sich dort nicht verurteilt fühlen.

Centro Paideia – Aktivitäten der integrativen Bücherei

Kwaitos Nachbarschaftstreffpunkte sind warme, sichere und komfortable Zufluchtsorte in Gemeinden, in denen jeder willkommen ist und als fähig angesehen wird, eine aktive Rolle bei den Aktivitäten zu spielen. Jeder Treffpunkt ist in einem anderen Kontext eingerichtet und erfüllt die unterschiedlichen Bedürfnisse der Nachbarschaft – so zum Beispiel in einer ländlichen Umgebung, in der es kaum öffentliche Treffpunkte gab (z.B. keine Cafés, Bibliotheken usw.). Jeder von De Lovie betriebene Nachbarschaftstreffpunkt umfasst 1) einen örtlichen Bauernladen: Gemüse, Obst, Fleisch, Milchprodukte, Brot und Backwaren mit besonderem Augenmerk auf eine kurze Kette zwischen Erzeuger und Verbraucher, 2) einen sozialen Treffpunkt, um sich ganz niederschwellig auszutauschen oder um eine bestimmte Dienstleistung zu erfragen, 3) einen Mobilitätsknotenpunkt, an dem verschiedene Initiativen zum Thema Mobilität zusammenkommen: ein Ort für Fahrgemeinschaften, ein Lastenradverleih, ein E-Bike-Verleih und eine Fahrradwerkstatt. All dies wird vorgehalten, um Menschen zu verbinden und eine warme und fürsorgliche Nachbarschaft zu schaffen. Es ist ein gutes Beispiel für soziale Einbettung der Versorgung: Ausgehend von den sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnissen in der Nachbarschaft kann Versorgung dort geleistet werden, wo sie gebraucht wird. Außerdem entsteht eine wechselseitige Abhängigkeit.

Kwaito – Soziale Einbettung der Versorgung

4 Ein reichhaltiges Angebot schaffen durch die Förderung von Verbindungen und Fähigkeiten

Das derzeitige System hat eine stark medizinisch orientierte Versorgung und konzentriert sich auf die Bedarfssteuerung (z.B. Wartelisten). Das soll nicht heißen, dass wir nicht mehr Ärzt:innen und Krankenpfleger:innen brauchen, und niemand behauptet, dass Krankenhäuser und spezialisierte Pflege nicht wichtig sind. Aber der Großteil der Pflege findet in den Häusern der Menschen und in der Gemeinde statt und es sind die Menschen selbst und ihre Familien, die den Löwenanteil der Pflege leisten. Im Zuge der Covid-19-Pandemie wurden große Investitionen in Intensivstationen getätigt, aber obwohl viel über die Wertschätzung von Pflegekräften und anderen Mitarbeiter:innen an vorderster Front gesprochen wurde, folgten die Investitionen nicht in gleicher Weise. Durch das Aufbrechen von Silos sowie die Förderung von Partizipation und Beziehungen können wir uns vom derzeitigen Kontext

knapper Ressourcen (Mangel an Ärzt:innen, Krankenhausbetten, Finanzierung, Zeit) zu einem Kontext mit reichhaltigerem Angebot bewegen, indem wir Verbindungen und Fähigkeiten fördern (von Menschen, die dabei unterstützt werden, sich zu entfalten und daher in Zukunft weniger medizinische Versorgung benötigen, von Menschen, die sich gegenseitig helfen, von Communities, die ihren Bewohner:innen Räume und Möglichkeiten bieten, damit sie gesund bleiben). Dieser Fähigkeitsansatz, der vom mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Ökonomen Amartya Sen18 entwickelt und als Schlüsselprinzip des von Hilary Cottam2 vorgeschlagenen neuen Wohlfahrtsstaats beschrieben wurde, gewinnt international an Bedeutung als ermächtigender Ansatz für die Pflege – er verändert die Art und Weise, wie Unterstützung angeboten wird, d.h. eine Fähigkeit kann man nicht einfach austeilen. Jeder von uns muss seine Fähigkeiten mit Unterstützung erweitern.

Was die Changemaker zeigen, ist, wie wir durch die Ermöglichung von Partizipation, durch die Förderung von Beziehungen mit und zwischen allen in der Community, durch die Partnerschaft mit Menschen mit Erfahrungshintergrund letztendlich eine viel reichhaltigere Auswahl an Ressourcen (Zeit, Fähigkeiten, Beziehungen) freisetzen können, um für uns und einander zu sorgen. Hilary Cottam spricht in ihrem Buch Radical Help über die Abkehr von der Bewältigung von Bedürfnissen in einem Kontext der Knappheit hin zur Schaffung eines reichhaltigen Angebots durch die Aktivierung von Communities und Beziehungen, die Schaffung von Fähigkeiten statt der Bewältigung von Abhängigkeiten, wodurch Menschen gedeihen können. Changemaker demonstrieren, wie das geht.

Schaffung eines reichhaltigen Angebots

Kwaito lässt sich von Kate Raworths „Doughnut Economics“ inspirieren – die Idee ist, die Bedürfnisse aller Menschen innerhalb der Bedürfnisse des Planeten zu erfüllen. Das nachbarschaftliche Unternehmertum („Nachbarschaftstreffpunkte“) könnte als Förderung einer „Sharing Economy“ beschrieben werden, einer schnell wachsenden Bewegung, die zeigt, wie Kapazitäten geschaffen werden können, indem vorhandene Ressourcen sichtbar gemacht werden. Ein großer Teil der Rolle der Treffpunkt-Koordinator:innen besteht darin, die Ressourcen in der Gemeinde zu identifizieren und dabei zu helfen, sie mit den Menschen zu verbinden, die sie möglicherweise benötigen. Zum Beispiel geht eine der Angestellten, die selber eine Behinderung hat, gerne einkaufen und spazieren. Also kümmert sie sich um den Wocheneinkauf für eine ältere Frau mit eingeschränkter Mobilität und beide genießen etwas Zeit in der Gesellschaft der anderen. So wird der einen ein Sinn gegeben und die Isolation und Einsamkeit der anderen wird verringert.

Kwaito

Parma WelFare hat durch ihre Community Points, die Menschen in prekären Situationen leichte Dienste anbieten, in ähnlicher Weise ein „kollaborativ-generatives“ Phänomen entdeckt – eines, bei dem durch das Zusammenkommen und den Aufbau von Beziehungen die Kreativität der Freiwilligen, Vermittler:innen und Bürger:innen bei der Suche nach Lösungen für alle möglichen Probleme zwischenmenschliche Beziehungen entstehen. Das Krankenhaus erkennt eindeutig den Wert davon, da die am selben Standort gelegene Hospital-Zentrale eine rechtzeitige Entlassung und damit die Freigabe von Krankenhausbetten ermöglicht.

Foundry lernte früh, dass sie die Fähigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit psychischen Problemen verbessern musste, ihre Bedürfnisse erkennen und den Zugang zu geeigneten Ressourcen steuern musste. Die Schaffung dieses reichhaltigen Angebots war eines der wichtigsten Ergebnisse der Entwicklungsbewertungsarbeit.

Piossasco konzentriert sich auf „Regeneration“, indem es dem folgt, was in Italien als „zirkuläres Subsidiaritätsmodell“ bezeichnet wird, bei dem die Beziehung zwischen den verschiedenen Akteur:innen Lösungen für die verschiedenen Bedürfnisse der Einwohner:innen der Stadt schaffen. Einnahmen, die durch das Programm generiert werden, werden wieder in das Projekt und damit in die Community reinvestiert. Das Projekt verschiebt den Fokus von den „Problemen“ der Menschen auf ihre persönlichen Ressourcen und Fähigkeiten, indem es die Kapazität und Erfahrung der Person durch einen Empowerment-Ansatz freisetzt. Einige der Nutzer:innen sind selbst Freiwillige geworden.

aMIcittà verwendet ein Tool namens „Map of Todd“ als Teil des Programms für den Genesungs-/Shared-Care-Plan, an dem das Mikroteam mit der Nutzerin des personalisierten Gesundheitsbudgets der Community arbeitet. Die Map of Todd ist ein qualitatives Instrument zur Beobachtung und Erfassung formeller und informeller sozialer Netzwerke von Personen, die an dem Projekt beteiligt sind, und wird normalerweise verwendet, um den Genesungsprozess und die Interventionen zu bewerten. Aber in aMIcittà wird sie auch verwendet, um unter Mitbeteiligung von Personen mit Erfahrungshintergrund Strategien zur Verbesserung der Unterstützungsnetzwerke der Menschen zu identifizieren.

aMIcittà workshop

Achtung: Es geht darum, einander als Partner:innen zu sehen

Es besteht die Gefahr, dass manche dies als Aufruf verstehen, Gelder von nationalen Gesundheitsdiensten oder spezialisierten Diensten auf die Community umzuleiten, oder als Verlagerung von Verantwortlichkeiten von öffentlichen Stellen auf den dritten Sektor oder gemeinschaftsbasierte Organisationen. Das ist jedoch nicht das, worum es bei ICC geht. Es geht darum, einander als Partner zu sehen. **SOLENTRA** als Organisation, die hochspezialisierte Pflege anbietet, ist sich der Notwendigkeit bewusst, sowohl in die spezialisierte Pflege als auch in die gemeindenahe Versorgung zu investieren und zusammen auf ein gemeinsames Ziel hinzuarbeiten.

Bei **Ikambere** wurden Partnerschaften mit Krankenhäusern entwickelt, damit sie Frauen, die eine verstärkte soziale und therapeutische Betreuung benötigen, an die Organisation verweisen können. Die Gesundheitsmediator:innen von Ikambere intervenieren auch in den Abteilungen für Infektionskrankheiten dieser Krankenhäuser, um Mediationsaktivitäten durchzuführen und den Dialog zwischen Patient:innen und Gesundheitsfachkräften zu erleichtern sowie Präventionsmaßnahmen durchzuführen. Diese engen Verbindungen zum medizinischen Sektor ermöglichen die Entwicklung gemeinsamer Visionen und Ziele mit Gesundheitsfachkräften, die regelmäßig mit den Nutzer:innen und dem Team von Ikambere interagieren. Öffentliche Institutionen, die an der Verbesserung der Gesundheit und dem Abbau von Ungleichheiten beteiligt sind, sind ebenfalls vollständig in den Prozess der Verbesserung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Community integriert.

5 Öffentlichkeitsarbeit

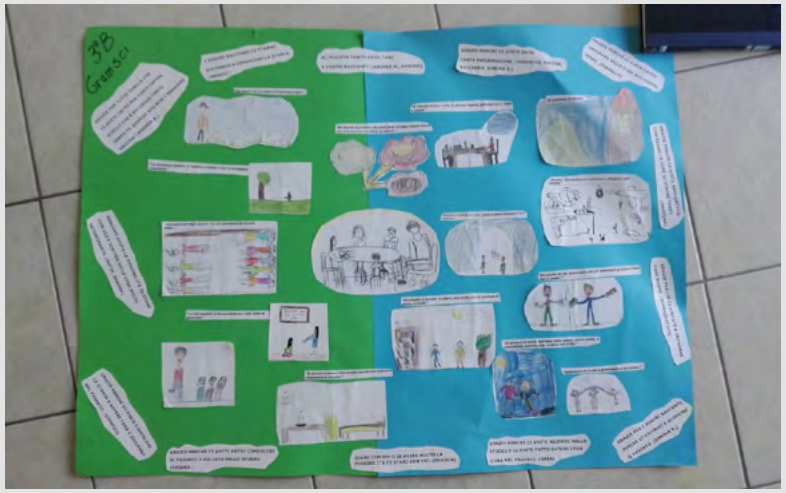
Community-Events zur Sensibilisierung

Die meisten Changemaker erkennen die Bedeutung von Outreach-Aktivitäten und Sensibilisierungskampagnen an und investieren in diese, um den kulturellen Wandel auf breiterer Ebene zu fördern. Sie sehen Schulen, Sportvereine und kulturelle Einrichtungen als Verbündete an und arbeiten oft mit ihnen bei einer Reihe von Projekten zusammen, um lokale Möglichkeiten zur Inklusion zu schaffen und das Bewusstsein zu schärfen. Es geht auch darum bestimmte Narrative zu pflegen.

Reichweite

Vitaal Vechtdal – Beginnen Sie mit einer kleinen Versammlung oder Veranstaltung, mit etwas, das die Menschen erkennen und mit dem sie sich identifizieren. Lassen Sie die Menschen und die Community teilhaben, genießen Sie die Dinge, sprechen Sie darüber und teilen Sie dies mit anderen. Am Anfang kann es enttäuschend sein und eventuell sind weniger Personen als erwartet involviert. Aber bleiben Sie am Ball und die Idee wird wachsen. Die Bewegung / das Gesamtbild IST die Sammlung aller Programme für gesundes Leben, die wir mit der Community zusammengestellt haben. Irgendwann hat der Vorstand gesagt: Schön, was du machst, aber was ist das große Ganze? Es ist eine gesündere Community!

aMIcittà und Piossasco – organisieren Aktivitäten mit Schulen, darunter autobiografische Erzählungen oder Photovoice. Dies trägt dazu bei, Stereotypen abzubauen und einen Dialog zu eröffnen, wodurch sich die Beteiligten sicher fühlen, ihre eigenen Geschichten zu teilen, was wiederum andere Möglichkeiten der Unterstützung eröffnet.



Centro Paideia organisiert Schulungen für Menschen in der Community im Allgemeinen, z.B. Barrierefreiheit in Museen in Turin, damit Kinder mit Behinderungen und ihre Familien an kulturellen Aktivitäten teilnehmen können.

Piossasco organisierte einen Flashmob vor der Altenpflegeeinrichtung, indem er ältere Gäste der Einrichtung, Nutzer:innen des Projekts und eine große Anzahl von Teilnehmer:innen aus örtlichen Vereinen, Schüler:innen, Familien und Lehrer:innen von örtlichen Schulen einbezog. Die ganze Veranstaltung trug dazu bei, sich als Community zu treffen und ein stärkeres Identitätsgefühl aufzubauen.

Piossasco

6 Wo liegen die Vorteile?

Es wurde gezeigt, dass partizipative Ansätze wirksam sein können bei der Verbesserung des Gesundheitsverhaltens, der gesundheitlichen Folgen, der Selbstwirksamkeit der Teilnehmer:innen und der wahrgenommenen sozialen Unterstützung für benachteiligte Gruppen 19. Eine stärkere Beteiligung der Community kann unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden auf vielfältige Weise beeinflussen, darunter:

- Soziale Netzwerke und Beziehungen (soziales Kapital) **verringern die Isolation** und **verbessern die Widerstandsfähigkeit der Menschen** gegenüber Widrigkeiten, indem sie im Wesentlichen Solidarität fördern und als Schutzfaktor wirken. Sie verbessern den Zugang zu sozialer Unterstützung sowie zu Gesundheits- und Pflegediensten und schaffen ein reichhaltiges Angebot in der Community.

- Stärkung des **sozialen Zusammenhalts** durch die Förderung eines gemeinsamen Identitätsgefühls, durch das Zusammenbringen von Menschen mit gemeinsamen Vorstellungen und das Hinarbeiten auf ein gemeinsames (und positives) Ziel.

- **Bürgerschaftliches Engagement** oder Partizipation gibt den Menschen **Sinnhaftigkeit und eine Identität**. Gesundheit und Wohlbefinden werden als gemeinsame Verantwortung verstanden und zu einem Gemeinschaftsprojekt, das die Lebensqualität verbessert. Die Vitalität der Zivilgesellschaft in einer Community beeinflusst maßgeblich die Fähigkeit, die Gesundheit der Bürger:innen zu verbessern.

„Das (Piossasco-)Projekt half der Community, zusammenzukommen und eine gemeinsame Identität zu finden, um ein Gemeinschaftsgefühl aufzubauen.“

Piossasco Caring Community

„Was wir tun, ist die Wiederherstellung eines Netzwerks ‚guter‘ Nachbar:innen in der Stadt, wie es unsere Eltern vielleicht hatten, aber in einem viel komplexeren Kontext, mit viel Mobilität in der Bevölkerung. Die Wirkung von Parma WelFare hilft Menschen in schwierigen Situationen, sich mit der Gesellschaft zu verbinden und den Zusammenhalt wiederherzustellen. Wir sind noch nicht so weit, aber wir stärken den Zusammenhalt und das Vertrauen.“

Parma WelFare

“das Konzept des sozialen Kapitals in seiner komplexeren Form, in der Beziehungen zum Schutz der Gesundheit genutzt werden. Die Beziehungen umfassen alle Beziehungen zwischen Bürger:innen und Fachleuten, zwischen Fachleuten untereinander und zwischen Bürger:innen untereinander.”

Turiner Metriken

D

Neue Arbeitsweisen

„Gegen die Fragmentierung: Das Mikroteam arbeitet ‚kollegial' und führt die verschiedenen Berufe zusammen, um effektivere und integriertere Antworten zu geben"

Piossasco

Changemaker arbeiten alle in kollaborativer und vernetzter Weise berufs- und sektorenübergreifend. Die Entwicklung einer Belegschaft, die Gesundheits- und Sozialfürsorgegrenzen überspannen kann, erfordert die Umgestaltung der Organisationsstrukturen, die die Zusammenarbeit der Menschen sowie die Rollen der einzelnen Mitarbeiter:innen innerhalb dieser Organisationen beeinflussen. Es erfordert auch bestimmte Interaktions- und Beziehungsfähigkeiten – die Fähigkeit, anderen zuzuhören und sie zu anzuerkennen, zu beobachten, nachzufragen und Allianzen aufzubauen, um verschiedene Fachsprachen und Perspektiven zu überbrücken. Diese Fähigkeiten können durch regelmäßiges Üben und Training entwickelt werden, indem Rahmenbedingungen und Gelegenheiten geschaffen werden, um mit anderen in den Dialog zu treten.

Einige der Blended Roles Changemakers-Initiativen umfassen:

- **Community worker** – diese können einen beruflichen Hintergrund in der sozialen Arbeit haben, müssen es aber nicht. Sie können als Animator:innen, Moderator:innen, engagierte Aktivitätsmanager:innen, Pädagog:innen, Betreiber:innen, Nachbarschaftshelfer:innen, Gemeinschaftspartner:innen bezeichnet werden. Sie fungieren als Brücken zwischen Fachleuten und der Gemeinschaft. Sie arbeiten daran, die Dynamik sozialer Gruppen wiederzubeleben. #Com.viso ging eine Partnerschaft mit der Universität Turin ein, um im Rahmen des Projekts das Thema Gemeindeentwicklung mithilfe eines Aktionsforschungsansatzes zu untersuchen. Ein Schwerpunkt waren die Rolle der Gemeindepädagog:innen und die Fähigkeiten, die für die Arbeit in der Gemeindeentwicklung erforderlich sind. Eine Broschüre ist auf Anfrage auf Italienisch erhältlich.

- **Peer-Partner:innen / Erfahrungsexpert:innen** – das sind Menschen mit Erfahrungshintergrund mit einem bestimmten Zustand/einer bestimmten Krankheit/Situation der Gefährdung, die andere Menschen in ähnlichen Umständen als Peer unterstützen.

- Der **Gesundheitsmediator** bietet individuelle personalisierte Unterstützung zur Bewältigung langfristiger Erkrankungen.

- **Kulturmittler:innen/ Sozialdolmetscher:innen** sowohl für sprachliche als auch für kulturelle Barrieren.

- **Professionelle Integrationsberater:innen**, die dabei helfen, die sozialen Determinanten von Gesundheit anzugehen.

#Com.viso - Animateure

Fähigkeiten, die für die neuen Arbeitsweisen erforderlich sind

Die in diesem Dokument beschriebenen neuen Arbeitsweisen erfordern eine Reihe von Beziehungsfähigkeiten. Diese sind oft charakterbasiert, wobei „harte“ Fähigkeiten aus dem Training durch „weiche“ Fähigkeiten ergänzt werden. Dazu gehören:

- Fähigkeit, sowohl praktische als auch emotionale Unterstützung zu bieten
- Hohe emotionale Intelligenz und Selbstbewusstsein
- Fähigkeit, Vertrauen aufzubauen
- Aktives Zuhören
- Organisationsfähigkeiten
- Gute Kommunikationsfähigkeiten
- Konfliktlösungsorientierung
- Geduld, „Frustration“ auszuhalten
- In der Lage, die richtige Balance zwischen Professionalität und Herzlichkeit zum richtigen Zeitpunkt zu finden
- Zu wissen, wann man zurücktreten und wann man eingreifen muss, um Menschen dabei zu unterstützen, ihre eigenen Veränderungen vorzunehmen
- Handeln anregen und begleiten können (handlungsorientiert)

„Wir legen großen Wert darauf, zuzuhören und uns nicht aufzudrängen“

Ikambere

„Intuition, Wahrnehmungsfähigkeit, wenn jemand zur Selbsthilfe bereit ist“

Parma WelFare

„Geübte Zuhörer:innen hören neben dem Gesagten auch das, was nicht gesagt wurde“

Centro Paideia

Besondere Herausforderungen

Trotz der immensen Kreativität müssen Changemaker einige Barrieren überwinden, die Dinge sind nicht immer einfach. Angesichts der Tatsache, dass sich Changemaker in unterschiedlichen Entwicklungsstadien befinden, ist eines der Hauptprobleme, mit denen sie sich derzeit auseinandersetzen, die Skalierbarkeit. Dies hat mehrere unterschiedliche Aspekte: Skalierung auf verschiedene geografische Standorte, Skalierung in Bezug auf Leistungsumfang oder Zielgruppen, Skalierung in der Größe (d. h. gleiche Leistung und Zielgruppe, aber erhöhte Nachfrage). Eine der Hauptfragen ist, wie man beim Weiterentwickeln den ursprünglichen Prinzipien treu bleibt.

Transformation auf Gesellschafts- und Systemebene geschieht nicht über Nacht oder über politische Fristen (3 – 5 Jahre). Es braucht Zeit und Engagement. Es erfordert sorgfältig geplante Übergänge und Investitionen in das Änderungsmanagement, um die Arbeit lange genug zu schützen, damit sie Wurzeln schlagen kann, die stark genug sind. Leider steht für diese Art von Initiativen oft keine langfristige Finanzierung zur Verfügung und es gibt

unzählige rechtliche und andere Hindernisse. Diese wurden an anderer Stelle festgehalten. Ähnlich wie bei Start-ups in der Privatwirtschaft besteht aufgrund des Drucks und der Unsicherheit um die Nachhaltigkeit ein hohes Burnout-Risiko. Wenn wir über Finanzierung sprechen, neigen wir dazu, im Kontext unserer derzeitigen Systeme darüber nachzudenken, aber das Abziehen vorhandener Ressourcen von Bereichen, die nicht funktionieren oder nicht zweckmäßig sind, würde Investitionen in neue Formen der Versorgung ermöglichen. Philanthropie spielt (ergänzend zu der Rolle der Regierung) eine wichtige Rolle, die als Investor für frühe Innovationsstadien fungiert und mehr Risikobereitschaft zulässt, da sie nicht die gleichen Einschränkungen hat wie ihre staatlichen Kolleg:innen. Philanthropie spielt auch eine Rolle bei der Unterstützung der Forschung – Aufrechterhaltung eines fruchtbaren Dialogs zwischen Theorie und Praxis, zwischen akademischen Institutionen und Grassroot-Organisationen sowie zwischen verschiedenen Ländern und Systemen, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen, um das Ziel der Gesundheit und des Wohlbefindens der Gemeinschaften zu erreichen, indem Lernprozesse unterstützt werden – wie die von TransForm. Langfristig ist es der Staat, der am besten in der Lage ist, die Voraussetzungen für Investitionen in diese alternativen Versorgungsmodelle zu schaffen, Flexibilität und Finanzierung bereitzustellen, um mit verschiedenen Möglichkeiten der Verkörperung der Prinzipien der integrierten ambulanten Versorgung zu experimentieren und diese zu evaluieren, um besser zu verstehen, was funktioniert und was nicht.

Referenzen

1. Hakim, J., Chatzidakis, A., Littler, J., Rottenberg, C., & Segal, L. (2020). The Care Manifesto. Verso Books

2. Cottam, H. (2018). Radical Help: How We Can Remake the Relationships Between Us and Revolutionise the Welfare State. (Radikale Hilfe: Wie wir die Beziehungen zwischen uns neu gestalten und den Wohlfahrtsstaat revolutionieren können.) London: Virago Little Brown.

3. Goodwin, N., Brown, A., Johnson, H., Miller, R., & Stein, K. V. (2022). From People-Centred to People-Driven Care: Can Integrated Care Achieve its Promise without it? (Von der „People-Centred“ zur „People-Driven“-Versorgung: Kann die integrierte Versorgung ihr Versprechen auch ohne sie erfüllen?) International Journal of Integrated Care, 22(4), 17. DOI: http://doi.org/10.5334/ijic.7515

4. WHO-Rat für Gesundheitsökonomie für Alle: Umdenken und Aufbau eines gesamtgesellschaftlichen Ansatzes - The WHO Council on the Economics of Health for all - Council Brief Nr. 3

5. Art B, Deroo L., De Maeseneer J. Towards Unity for Health utilising Community-Oriented Primary Care in Education and Practice (Hin zu einer Einheit für Gesundheit durch gemeinschaftsorientierte Grundversorgung in Bildung und Praxis). Education for Heath 2007 Verfügbar auf: http://www.educationforhealth.net/

6. Marmot M. The Health Gap: The Challenge of an Unequal World (Die Gesundheitslücke: Die Herausforderung einer ungleichen Welt). London: Bloomsbury, 2015

7. McKnight JL(2018). The Four Essential Elements of an Asset-Based Community Development Process (Die vier wesentlichen Elemente eines Asset-basierten Community-Entwicklungsprozesses). What Is Distinctive about an Asset-Based Community Development Process? (Was zeichnet einen Asset-basierten Community-Entwicklungsprozess aus?) Chicago: Asset-Based Community Development (ABCD) Institute.

8. Russell C, McKnight J (2022). The Connected Community: Discovering the Health, Wealth and Power of Neighbourhoods (Die verbundene Gemeinschaft: Entdeckung der Gesundheit, des Reichtums und der Macht von Nachbarschaften). Berrett-Koehler Publishers.

9. Mazzucato, M. (2022). Mission Economy: A moonshot guide to changing capitalism (Ein Moonshot-Leitfaden zur Veränderung des Kapitalismus).

10. TransForm. Integrated Community Care 4all. Strategiepapier zur Förderung von ICC. Herausgegeben von Philippe Vandenbroeck und Tom Braes (shiftN) als Ergebnis eines Expertenworkshops am 28.–29. November 2019 in Brüssel. 2020. Online verfügbar: https://transform-integratedcommunitycare.com/strategy/

11. Ehrenberg, N., Vandenbroeck, P., Sørensen, M., Vandensande, T. 2021. "Integrated Community Care—A Community-Driven, Integrated Approach to Care," Springer Books, in: Amelung, V., Stein, V., Suter, E., Goodwin, N., Nolte, E., Balicer, R (ed.), Handbook Integrated Care, edition 2, Kapitel 0, Seiten 105-118, Springer.

12. Boivin A, Rouly G. Eine Gemeinschaftsinitiative, die gemeinsam mit Patient:innen durchgeführt wird, könnte die Versorgung von Menschen mit komplexen gesundheitlichen und sozialen Bedürfnissen verbessern. British Medical Journal (Partnership in Practice). 28. Februar 2020 und https://www.chairepartenariat.ca/our-projects/caring-community/?lang=en

13. Boeckxstaens, P., Boeykens, D., Macq, J., Vandenbroeck, P. Goal-oriented care: a shared language and co-creative practice for health and social care (Zielorientierte Versorgung: eine gemeinsame Sprache und ko-kreative Praxis für Gesundheits- und Sozialfürsorge). King Baudouin Foundation. Mai 2020 Online verfügbar: https://transform-integratedcommunitycare.com/wp-content/uploads/2020/05/FRB-GoalOrientedCare-WEB-01.pdf and on https://kbs-frb.be/en/goal-oriented-care-shared-language-and-co-creative-practice-health-and-social-care

14. Boivin A, Isabel M, Turgeon D, O'Brien N. Caring Community: expanding integrated community care in partnership with people experiencing homelessness during the Covid-19 pandemic (Ausbau der Integrated Community Care in Partnerschaft mit Menschen, die während der Covid-19-Pandemie von Obdachlosigkeit betroffen waren). Foundation for the Advancement of Family Medicine CoRIG Phase 1 Final Report. April 2021. Online verfügbar <Zugriff März 2023> https://www.chairepartenariat.ca/wp-content/uploads/2022/11/2021-04-30-Peer-support-homelessness-final-report.pdf

15. van Boeijen, A. und Daalhuizen,J. Delft Design Guide. Faculty of Industrial Design Engineering. Technische Universität Delft. September 2010. Online verfügbar: <Zugriff März 2023> https://arl.human.cornell.edu/PAGES_Delft/Delft_Design_Guide.pdf

16. Nicolás Zengarini, Silvia Pilutti, Michele Marra, Alice Scavarda, Morena Stroscia, Roberto Di Monaco, Franca Beccaria & Giuseppe Costa (2021) Focusing urban policies on health equity: the role of evidence in stakeholder engagement in an Italian urban setting, Cities & Health (Fokussierung der städtischen Politik auf gesundheitliche Chancengleichheit: Die Rolle von Evidenz bei der Einbindung von Interessengruppen in einem italienischen städtischen Umfeld, Städte & Gesundheit, DOI: 10.1080/23748834.2021.1886543

17. Scaling Integrated Care in Context (SCIROCCO-Tool). European Innovation Partnership on Active and Healthy Ageing (EIP on AHA) B3 Action Group on Integrated Care. Online verfügbar <Zugriff März 2023> https://www.scirocco-project.eu/scirocco-tool/

18. Sen, A. Poverty and Famines: An Essay on Entitlement and Deprivation (Armut und Hunger: Ein Essay über Anspruch und Entbehrung). (1981) Oxford University Press.

19. O'Mara-Eves, Alison & Brunton, Ginny & Oliver, Sandy & Kavanagh, Josephine & Jamal, Farah & Thomas, James. (2015). The effectiveness of community engagement in public health interventions for disadvantaged groups (Die Wirksamkeit des Engagements der Gemeinschaft bei Interventionen im Bereich der öffentlichen Gesundheit für benachteiligte Gruppen): Eine Meta-Analyse BMC Public Health. 15. 10.1186/s12889-015-1352-y.

Weitere Literatur

- Di Monaco and Pilutti, S. "Conclusions from a Multidisciplinary Cultural Approach to an Integrated Organization of the City, to Build Health Capabilities" (Schlussfolgerungen aus einem multidisziplinären kulturellen Ansatz für eine integrierte Organisation der Stadt zum Aufbau von Gesundheitskompetenzen) (2023) in Battisti, A., Ricotta, G., Marceca, M., Iorio, S. (eds) Equity in Health and Health Promotion in Urban Areas (Gesundheitsgerechtigkeit und Gesundheitsförderung in urbanen Räumen). Multidisziplinäre Interventionen auf internationaler und nationaler Ebene. Springer Books

- F. Zamengo, P. Zonca, N. Valenzano, M. Peotta, Working in a local community without community (Arbeiten in einer lokalen Gemeinschaft ohne Gemeinschaft). Reinventing community work in alpine valley during Pandemic, in A.C. (Neuerfindung der Gemeindearbeit im Alpental während der Pandemie in A.C.) Pestana Fagoso de Almeida, S. Andrade Teodsio, L.S. Sequiera Paulos (eds), ESREA Network, Universität Faro, bevorstehend.

- F. Zamengo, N. Valenzano, Cultural assumption of community educational work (Kulturelle Übernahme gemeinschaftlicher Bildungsarbeit), in M. Cortés, M. Lugo, S. Vidigal, E. Lucio-Villegas (eds), Looking back for the future (Blick zurück in die Zukunft). Erwachsenenbildung und Gemeinschaften überdenken, Esrea-Coideso, Universität Sevilla Press, 2022, Seiten 255-272. Esrea Network.

- F. Zamengo, N. Valenzano, P. Zonca, E. Guarcello, Community work as a tool to promote a democratic society (Gemeinwesenarbeit als Instrument zur Förderung einer demokratischen Gesellschaft) in B. Merrill, C. Viera, A. Galimberti, A. Nizinska (eds), Adult Education as a resource for resistant and trasformation (Erwachsenenbildung als Ressource für Widerstand und Transformation), ESREA-FPCEUC, Universität Coimbra Press, 2020, pp. 145-155.

© Network of European Foundations - TransForm Partnership

Autorin:

Nieves Ehrenberg

Herausgeber:

Anita Reboldi (Fondazione Compagnia di San Paolo)

Tinne Vandensande (Fund Dr. Daniël De Coninck, King Baudouin Foundation)

Sanja Simic (Conconi Family Foundation)

Nathalie Senecal and Sophie Lassarre (Fondation de France)

Designer:

Laurence Collette

Für weitere Informationen über TransForm wenden Sie sich bitte an: **Peggy Sailler**, NEF Geschäftsführender Direktor

TransForm Partnerschaft:

Mit Unterstützung der International Foundation for Integrated Care (IFIC), La Caixa, St. Paul's Foundation